

TheaterBadenBaden 2026 /27



**StadttheaterEuropas
ThéâtreMunicipalDeL'Europe
CivicTheatreOfEurope**

Impressum TheaterBadenBaden

Theater Baden-Baden
Goetheplatz 1
76530 Baden-Baden

Telefon: +49 (0)7221 93-2780
E-Mail: theater@baden-baden.de
Web: www.theater-baden-baden.de

Intendant
Simon Meienreis

Verwaltungsleitung
Marie Leibing

Creative Direction
Michael Alfred Seibert Faigenbaum
www.michaelalfredseibertfaigenbaum.com

Design
Michael Alfred Seibert Faigenbaum
www.michaelalfredseibertfaigenbaum.com
Stefan Endres
www.stefanendres.com

Webseite
Stefan Endres
www.stefanendres.com

Fotografie
Tereza Mundilova
www.terezamundilova.com

Produktion & Druck
Späth Media GmbH

Format
DIN A4 hoch

Bindung
Rückstichheftung

Papier
Bilderdruckpapier ca. 70 g

Schriften
Europa Grotesk
Garamond Premier
Inter

Redaktion
Theater Baden-Baden

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.
**Das Coverbild und Teile der Stückplakate wurden mithilfe von KI erstellt*

Änderungen vorbehalten. Trotz sorgfältiger Prüfung können Termin-,
Besetzungs- oder Preisänderungen nicht ausgeschlossen werden.

Spielzeit 2026/2027

© Theater Baden-Baden 2026



Liebes Publikum, bonjour Baden-Baden,



Simon Meienreis (Intendant),
Maria Buzhor und Sarah Marée (Dramaturgie),
Nick Hartnagel (Hausregie)

nun können wir es Ihnen endlich präsentieren: Das Programm für unsere erste Spielzeit an diesem wunderschönen Theater. Gemeinsam mit den vielen engagierten langjährigen und neuen Mitarbeitenden auf und hinter der Bühne möchten wir Sie einladen zu Schauspiel und Musiktheater, das in dieser Stadt verankert ist. Wir versprechen Ihnen Spielfreude und Ensemblekunst, Humor und Experimente. Während der Planung war es uns wichtig, ins Gespräch zu kommen und neue Freundschaften zu schließen. Es ist schnell klar geworden, wie tief der europäische Gedanke in dieser ehemaligen „Sommerhauptstadt Europas“ verankert ist. Darauf werden wir in den nächsten Jahren als „Stadttheater Europas“ setzen.

Seien Sie auch willkommen, mitzuspielen, mitzureden und sich selbst auszuprobieren. Die neu geschaffene Sparte Europolis soll Schritt für Schritt zu einer Plattform der Teilhabe und Fantasie im Herzen der Stadt ausgebaut werden. Lassen Sie uns miteinander die Freiheit und die Kunst feiern, spielen und einander zuhören. Lassen Sie uns gemeinsam herausfinden, was diesen Kontinent, was diese so geschichtsträchtige Stadt im Innersten zusammenhält.

Wir freuen uns auf Sie!
Ihre neue künstlerische Leitung



Dear audience, bonjour Baden-Baden,

At last, we can present it to you: the programme for our first season at this beautiful theatre. Together with the many dedicated colleagues, on and behind our stage, we would like to invite you to drama and music theatre rooted in this city. We promise you playfulness and ensemble artistry, humour and experimentation. During the planning, it was important to us to enter into conversation and to make new friendships.. It quickly became clear how deeply the European idea is rooted in this former “Summer Capital of Europe”. It is this upon which we will build in the coming years as the “Civic Theatre of Europe”.

You are just as welcome to join in, to have your say and to try things out for yourself. The newly created division Europolis will be developed step by step into a platform for participation and imagination in the heart of the city. Let us celebrate freedom and art together, play together and listen to one another. Let us find out together what holds this continent, as well as this historic city, together at its very core.

We look forward to seeing you!
Your new artistic direction



Inhaltsverzeichnis

TheaterBadenBaden

Intro

4 / 5	Editorial
7 – 11	Statt eines Grußworts
12 – 17	Denk ich an Europa in der Nacht von Mithu Melanie Sanyal

Programm

	22 / 23	Übersicht
	24 / 25	Gastspiele / Wiederaufnahmen
	26 / 27	Mutter Courage und ihre Kinder
	28 / 29	Alle werden gerettet: Eine lokale Brandschutzmaßnahme
Ab 14 Jahren	30 / 31	@lifewithbelli
	32 / 33	Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band
Ab 5 Jahren	34 / 35	Die Konferenz der Vögel
	36 / 37	Echoes – Wo der Ton bricht
Europolis	38 / 39	LIVING ALONE / VIVRE SEUL
	40 / 41	Romeo & Julia – Wer liebt gewinnt
	42 / 43	THE GOOD GUT LIFE
Ab 9 Jahren	44 / 45	Aus dem See (AT)
	46 / 47	Vom Winde zerlegt
	48 / 49	Glaube Liebe Hoffnung
	50 / 51	Schambad Europa
	54 / 55	Kann Liebe eine Sünde sein? Ein Abend für Bruno
	56 / 57	Chernobyl Roulette
	58 / 59	Euroshuttle

Europolis Schule/Kita

63 – 68	Europolis
69	Kita und Schule

Wir

70 – 85	Ensemble
91 – 93	Crew
94	Patronatsgesellschaft
95	Partnerschaften

Service

98	Ticketservice / Barrierefreiheit
82 / 83	Abos
84 / 85	Saalplan (Große Bühne)
101	Ticketpreise



Statt eines
Grußworts

Oberbürgermeister Thomas Jung und Simon Meienreis im Gespräch

** mit Petra Mallwitz (Kulturredakteurin)*

PM: Ich fange mal mit dem Thema an, das alle nervös macht: dem Geld. Es hat bereits ein Stadtrat gefragt, ob sich Baden-Baden das Stadttheater überhaupt noch leisten kann. Warum, Herr Jung, braucht diese Stadt ein Theater?

TJ: Das hat mit der Kulturhistorie Baden-Badens zu tun. Wir haben eine große Geschichte, tolle Gebäude, wunderbare Parkanlagen – die gehören zur DNA Baden-Badens, genau wie die Kultur. Und selbstverständlich gehört auch unser Stadttheater dazu.

PM: Stellen Sie sich mal vor, Sie wären nicht Oberbürgermeister geworden, sondern der neue Theaterintendant – hätten Sie dann vor allem aufs Sparen geguckt, oder hätten Sie auch eine Vision entwickelt?

TJ: Man muss beides verbinden. Jetzt können Sie sagen: typische Politikerantwort, aber es ist tatsächlich so: Ein Intendant bekommt einen klaren Etat, kann darüber hinaus Fördermittel einwerben, was Herr Meienreis sehr engagiert tut, und das mit einer großen Vision verbinden und neue Zielgruppen ansprechen: Wir müssen auch Menschen gewinnen, die bisher keinen Zugang hatten.

PM: Das Festspielhaus arbeitet mit großen Stars, zieht Publikum aus ganz Europa an. Ein Stadttheater kann das in der Form nicht leisten. Sie möchten das Theater Baden-Baden aber trotzdem europaweit vernetzen und nennen es sogar „Stadttheater Europas“. Was ist die Idee dahinter?

SM: Wir sind ein Theater, das für die Stadt und gemeinsam mit der Stadt Kunst schafft. Deshalb sagen wir auch bewusst: Stadttheater Europas. Aber Europa ist nichts, was man von außen an Baden-Baden heranträgt, sondern es ist integraler Teil dieser Stadt. Wir wollen die ehemalige „Sommerhauptstadt Europas“ ernst nehmen und neu formulieren. Künstlerisch heißt das: Wir laden europäische Künstler*innen aus Europa ein – aus der Ukraine, den Niederlanden, aus Frankreich – um mit uns und der Stadt Kunst zu machen.

TJ: Wir haben eine große Nähe zu Frankreich, auch zu Straßburg und den europäischen Institutionen dort. In Baden-Baden liegt die Wiege der deutsch-französischen Freundschaft. Hier haben Adenauer und de Gaulle zusammen Tennis gespielt. Als im

PM: Let’s start with the topic that makes everyone nervous: money. A city councillor has already asked whether Baden-Baden can even still afford the municipal theatre. Why, Mr. Jung, does this city need a theatre?

TJ: That has to do with Baden-Baden’s cultural history. We have a great history, wonderful buildings, beautiful parks – they’re part of Baden-Baden’s DNA, just like culture is. And our municipal theatre is naturally part of that too.

PM: Imagine for a moment you hadn’t become mayor, but rather the new theatre director – would you then have focused mainly on saving money, or would you also have developed a vision?

TJ: You have to combine both. Now, you might say: typical politician’s answer, but it really is the case: a director receives a clear budget, can raise additional funding on top of that – which Mr. Meienreis does with great dedication – and can connect that with a grand vision and reach new audiences. We also have to win over people who previously had no access.

PM: The Festspielhaus works with major stars and draws audiences from all across Europe. A municipal theatre can’t deliver that in the same way. And yet you want to connect Theater Baden-Baden across Europe, even calling it the “Civic Theatre of Europe.” What’s the idea behind that?

SM: We’re a theatre that creates art for the city and together with the city. That’s why we consciously say: Civic Theatre of Europe. But Europe isn’t something brought to Baden-Baden from the outside – it’s an integral part of this city. We want to take the former “Summer Capital of Europe” seriously and reformulate it. Artistically, this means: we invite European artists – from Ukraine, the Netherlands, France to make art with us and with the city.

TJ: We have a great closeness to France, also to Strasbourg and the European institutions there. Baden-Baden is the cradle of Franco-German friendship. This is where Adenauer and de Gaulle played tennis together. When Catherine Trautmann became mayor of Strasbourg in March, I wrote to her right away saying we should enter into intensive exchange. The Franco-German idea has generally fallen by the wayside a bit.

März Catherine Trautmann Oberbürgermeisterin von Straßburg geworden ist, habe ich ihr gleich geschrieben, dass wir in intensiven Austausch treten sollten. Der deutsch-französische Gedanke ist ja generell ein bisschen unter die Räder gekommen.

SM: Wir machen das auch nicht aus Marketinggründen, sondern es geht auch darum, sich kritisch mit dem Zustand Europas auseinanderzusetzen und die sogenannte europäische Wertegemeinschaft entsprechend zu befragen. Kultur ist – wenn ich jetzt mal ganz hochtrabend mit Weizsäcker komme – der geistige Nährboden unserer Gesellschaft und sollte sich nicht zum Stadtmarketing degradieren.

PM: Sie wollen beide etwas in Bewegung bringen und auch Veränderungen bewirken. Aber das kann auch irritieren. Sie haben, Herr Meienreis, im neuen Spielplan, nur noch 2 Klassiker. Wir sind nicht in der Großstadt Berlin, es ist ein kleines Theater. Und der Intendant setzt auf neue Stoffe, auf Partizipation, auf Europa. Wie beurteilen Sie dieses Risiko, Herr Jung?

TJ: Also erstmal: Das brave Runterspielen von Klassikern war hier auch noch nie der Fall. Aber ja: Herr Meienreis und ich stehen für Aufbruch, für Ausprobieren, für Mut. Und ich denke, auch ein Abonnement-Publikum findet darin einen großen Reiz – selbst wenn mal eine Aufführung Diskussionen auslöst. Und es war noch nie schlecht, wenn eine Produktion aus Baden-Baden auch woanders für Schlagzeilen sorgt.

SM: Nicola May hat hier sicherlich in den letzten Jahren kein Theatermuseum verwaltet. Es gab immer neue Stoffe und den Wunsch, einem Publikum neue Dramatiken zu präsentieren. Wir werden es jetzt ein bisschen anders machen, indem wir mehr gemeinsam entwickeln, uns mehr mit der Stadt und ihren Diskussionen auseinandersetzen. Grundsätzlich habe ich das Gefühl, dass die Menschen sehr offen sind, und auch Lust haben auf Veränderung.

PM: Haben Sie beide das in ihren Gesprächen innerhalb der Stadt schon gemerkt?

SM: Absolut. Das ist das Tolle und deswegen habe ich mich auch hierher beworben, weil ich früh das Gefühl hatte, dass es ein perfektes Match ist: Bewusstsein für den kulturellen Wert eines Theaters und eine Lust auf Experiment. Und gerade auch eine große Freude für Theater und Kunst im öffentlichen Raum.

TJ: Das sehe ich ganz genauso. Die Leute möchten etwas erleben, die Leute möchten raus und etwas Neues. Da hat Nicola May schon wesentliche Grundsteine gelegt, und Simon Meienreis setzt darauf, und genau für diese Ideen wurde er ja auch geholt...

PM: Es klingt so, als wenn Sie für Ihre vielen neuen Ideen ziemlich viele Leute brauchen. Wie bauen Sie da das Ensemble ein?

SM: Das ist ja das Wahnsinnige an diesem Haus und an diesem Ensemble. Wir kommen hier hin und sind komplett überwältigt von der Lust und von den Ideen und der Fantasie, die uns entgegenschlägt. Sechs Produktionen, die wir in der ersten Spielzeit machen, sind vom Ensemble, von Spielenden als Regisseurinnen, als Autorinnen, als Initiatorinnen angeleitet. Ich glaube, das ist in der Form auch einmalig: Diese Verbindung aus kollektivem Ensemblegeist und europäischem Theater – das ist das, worauf wir setzen.

PM: Und Sie wollen auch die Bevölkerung mit einbinden. Und die Institutionen der Stadt. Mit wem haben Sie da schon gesprochen?

SM: We’re not doing this for marketing reasons either. It’s also about taking a critical look at the state of Europe and questioning what is often referred to as the European community of values. Culture is, if I may invoke Weizsäcker rather grandly here, the intellectual soil on which our society grows, and it should not allow itself to be reduced to a tool of city marketing.

PM: You both want to set things in motion and bring about change. But that can also unsettle people. Mr. Meienreis, in the new program you’ve included only two classics. We’re not in the big city of Berlin – this is a small theatre. And the director is betting on new material, on participation, on Europe. How do you assess that risk, Mr. Jung?

TJ: Well, first of all: the dutiful churning-out of classics was never the case here either. But yes: Mr. Meienreis and I stand for new beginnings, for experimentation, for courage. And I think theatre subscribers also find great appeal in that — even when a production occasionally sparks debate. And it’s never been a bad thing when a production from Baden-Baden makes headlines elsewhere too.

SM: Nicola May certainly didn’t run a theatre museum here over the past years. There were always new works and the desire to present audiences with new dramatic writing. We’ll now do it a little differently, by developing more collaboratively, by dealing more with the city and its debates. Fundamentally, I have the sense that people are very open and also keen on change.

PM: Have you both already noticed this in your conversations within the city?

SM: Absolutely. That’s the wonderful thing, and it’s also why I applied here – because early on I had the feeling it was a perfect match: an awareness of the cultural value of a theatre, and an appetite for experiment. And especially a real joy for theatre and art in public space.

TJ: I see it exactly the same way. People want to experience something, people want to get out and encounter something new. Nicola May already laid some important groundwork, and Simon Meienreis is building on that – and it’s precisely for these ideas that he was brought in...

PM: It sounds as though you’ll need quite a lot of people for all these new ideas. How do you bring the ensemble into it?

SM: That’s the astonishing thing about this house and this ensemble. We came here and were completely overwhelmed by the enthusiasm, the ideas, and the imagination coming at us. Six of the productions we’re doing in the first season are led by the ensemble – by performers as directors, as writers, as initiators. I think that’s also unique in this form: this combination of collective ensemble spirit and European theatre – that’s what we’re betting on.

PM: And you also want to involve the public. And the city’s institutions. Whom have you already spoken with?

SM: With a great many: from the youth meeting center on Stephanienstraße to the museums in our neighbourhood. In our new division “Europolis,” we want to rethink opportunities for participation, partnerships and civic exchange in a new and consistent way. That’s the wonderful thing about this city, too — that we have deeply, deeply committed people who are eager to collaborate everywhere.

SM: Mit sehr vielen: von der Jugendbegegnungsstätte in der Stephanienstraße bis hin zu den Museen in unserer Nachbarschaft. In unserer neuen Sparte „Europolis“ wollen wir Mitmachmöglichkeiten, Partnerschaften und städtischen Austausch neu und konsequent denken. Das ist ja auch das Besondere in dieser Stadt, dass wir überall ganz, ganz engagierte Menschen haben, die Lust haben, zusammenzuarbeiten.

TJ: Es gibt einfach wenig Konkurrenzdenken an der Ecke. Jeder kennt jeden und gemeinsam kann man an tollen Projekten arbeiten. Allein schon die Kinder- und Jugendarbeit, die auch an diesem Theater geleistet wird.

SM: Und die auch fortgesetzt wird. Immer mit dem Anspruch, die Jugendlichen in den Entstehungsprozess der Stücke einzubinden.

PM: Sie eröffnen die neue Spielzeit mit Bertolt Brechts „Mutter Courage und ihre Kinder“. Ein Stück, das in Baden-Baden Theatergeschichte geschrieben hat. Die Aufführung wurde nämlich 1962 von dem damaligen Oberbürgermeister zunächst verboten. Werden Sie das in dem Stück sichtbar machen, wird dieses Verbot zum Thema werden?

SM: Es ist auf jeden Fall der Anlass, dieses Stück zu machen. Der eigentliche Clou daran ist ja: Nach dem Aufführungsverbot ist die ganze Truppe samt Publikum nach Straßburg gefahren und hat das Stück dann da aufgeführt. Da vereinen sich mehrere Dimensionen von dem, was wir vorhaben: Das Thema Europa und das Thema Kunstfreiheit. Das Verhältnis zwischen Kunst und Politik ist in diesem Jahr so wahnsinnig aktuell geworden. Wie werden Fördermittel an Inhalte geknüpft, wem werden Fördermittel entzogen? Inwieweit erlaubt sich Politik, direkt oder indirekt Einfluss zu nehmen auf künstlerische Prozesse?

PM: Wie sehen Sie das mit Kunstfreiheit, Herr Jung? Hat Kunst bestimmte Verpflichtungen, wenn sie öffentliche Gelder bezieht?

TJ: Ich hoffe ja wohl nicht, dass wir wieder in Zeiten reinkommen, in denen man dreimal darüber nachdenken muss: Kann man das noch spielen oder nicht?

PM: Das hört sich gut an, Herr Meienreis, oder?

SM: Es hört sich in erster Linie wie eine Selbstverständlichkeit an. Trotzdem gibt es natürlich deutschland- und auch europaweit Entwicklungen, wo man schon noch mal nachdenkt, wie naheliegend der Bogen genau zum genannten 1962 ist.

PM: Herr Jung, für manche ist das dann doch nicht so selbstverständlich. Die sagen: Kunst hat bestimmte Verpflichtungen, wenn sie öffentliche Gelder bezieht, und das tut das Theater ja.

TJ: Natürlich bezieht das Theater öffentliche Gelder, aber ich würde niemals auf die Idee kommen, daran auch Forderungen zu knüpfen. Um Gottes Willen. Die Kunstfreiheit ist elementar wichtig.

PM: Und wenn die Besucher*innen weniger werden würden?

TJ: Dann ist vielleicht das Programm zu ambitioniert. Aber dann geht es um Gespräche miteinander. Das ist ein anderer Punkt, finde ich.

PM: Vielleicht geht es auch um die Frage: Wieviel Provokation erlaubt man sich. Aber muss Kunst vielleicht sogar provozieren?

TJ: There’s simply very little competitive thinking around here. Everyone knows everyone, and together you can work on terrific projects. Just look at the children’s and youth work that this theatre also carries out.

SM: And which will be continued. Always with the aim of involving young people in the creative process of the productions.

PM: You’re opening the new season with Bertolt Brecht’s “Mother Courage and Her Children.” A play that made theatre history in Baden-Baden – the production was initially banned by then mayor in 1962. Will you make that visible in the production? Will this ban become a theme?

SM: It’s certainly the occasion for doing this play. The real twist is this: after the performance ban, the whole company, audience and all, drove to Strasbourg and performed the play there. Several dimensions of what we’re planning come together in that: the theme of Europe and the theme of artistic freedom. The relationship between art and politics has become so incredibly topical this year. How is funding tied to content, whose funding gets withdrawn? To what extent does politics permit itself to exert direct or indirect influence on artistic processes?

PM: How do you see the matter of artistic freedom, Mr. Jung? Does art have certain obligations when it receives public funding?

TJ: I really do hope we’re not heading back into times when you have to think three times: can you still stage this or not?

PM: That sounds good, doesn’t it, Mr. Meienreis?

SM: It sounds, first and foremost, like something that should go without saying. And yet of course there are developments across Germany and Europe – that make you reflect on just how short the line is to the 1962 we mentioned.

PM: Mr. Jung, for some it isn’t quite so self-evident. They say: art has certain obligations when it receives public funding, and the theatre does receive it.

TJ: Of course the theatre receives public funding, but I would never dream of attaching demands to that. Heaven forbid. Artistic freedom is fundamentally important.

PM: And if visitor numbers were to decline?

TJ: Then perhaps the program is too ambitious. But then it’s a matter of talking to one another. That’s a different point, I’d say.

PM: Perhaps it’s also about the question of how much provocation one allows oneself. But does art even have to provoke?

TJ: To open people’s eyes about developments that may be heading in the wrong direction for society – there I do think art is allowed to provoke now and then.

SM: Art doesn’t have to do anything, to begin with. I, as the head of an institution, of course do. My task is to guarantee artists their creative freedom, and I curate a program that’s meant to have an effect. One that perhaps sometimes hurts, that entertains, and that invites people to reflect together.

PM: Today it’s less about bans than about the fear of public outcry, fear of having public money or funding withdrawn. The keyword being self-censorship.

TJ: Um Menschen Augen zu öffnen über Entwicklungen, die gesellschaftlich vielleicht in die in die falsche Richtung laufen – da finde ich schon, dass Kunst auch mal provozieren darf.

SM: Kunst muss erstmal gar nichts. Ich als Leiter einer Institution natürlich schon. Ich habe die Aufgabe, den Künstler*innen Freiräume zu garantieren und ich kuratiere ein Programm, das wirksam sein soll. Das vielleicht auch mal wehtut, das unterhält und das die Leute zum gemeinsamen Nachdenken einlädt.

PM: Heute geht es weniger um Verbote, als vielmehr um die Angst vor Shitstorms, Angst vor dem Entzug öffentlicher Gelder oder Fördermittel. Stichwort Selbstzensur.

TJ: Ja genau, dass man bereits die Schere im Kopf hat. Dass man, noch bevor man eine Idee zu Ende denkt, drüber nachdenkt, was könnte daraus erwachsen. Das halte ich für eine noch krassere Zensur, als wenn tatsächlich etwas von außen kommen würde.

PM: Sie, Herr Meienreis, haben ja Kontakt zu vielen Häusern in Deutschland. Sehen Sie, dass die vorsichtiger geworden sind? Also aus Angst vor Entzug von Geldern oder vor Shitstorms.

SM: Ich will jetzt auf keinen Fall meinen Kolleg*innen irgendwas unterstellen, aber ich weiß schon, dass es an einigen Orten genau diese Schere im Kopf gibt. Sowohl aus Sorge vor der Politik direkt als auch aus Angst vor Shitstorms. Aber es gibt auch viele Kolleg*innen, die voller Mut und Optimismus sind und sich da nicht klein machen und genauso habe ich es auch vor. Ich werde nicht darauf spekulieren, dass meine Wiederwahl von den Stimmen Rechtsextremer abhängt.

PM: Und Herr Jung, worauf freuen Sie sich in der neuen Spielzeit am meisten?

TJ: Ich bin sehr gespannt, was wir nach der großen Ära Nicola May mit Simon Meienreis anschieben können. Ich freu mich auf die Zeit, weil ich glaube, wir haben einen guten Draht zueinander. Ich bin manchmal auch so ein Verrückter, was Ideen betrifft, und ich werde ihn unterstützen, wo es geht und so es die Finanzen zulassen.

PM: Was wäre, Herr Meienreis, das schönste Kompliment, das Sie nach einem Jahr aus der Stadt Baden-Baden hören könnten?

SM: Ganz okay losgelegt. Weitermachen!

TJ: Yes, exactly – that you already have the scissors in your head. That, before you’ve even thought an idea through to the end, you start wondering what might come of it. I consider that an even more drastic form of censorship than if something actually came from the outside.

PM: Mr. Meienreis, you’re in contact with many theatres across Germany. Do you see them becoming more cautious – out of fear of having funding withdrawn, or of public outcry?

SM: I absolutely don’t want to insinuate anything about my colleagues, but I do know that in some places exactly this – the scissors in the head – exists. Both out of concern about politics directly and out of fear of public outcry. But there are also many colleagues who are full of courage and optimism, who don’t make themselves small, and that’s exactly how I intend to be as well. I’m not going to pander to far-right extremists just to get reelected.

PM: And Mr. Jung, what are you looking forward to most in the new season?

TJ: I’m very curious to see what we can set in motion with Simon Meienreis after the great Nicola May era. I’m looking forward to this time, because I believe we have a good relation. I can be a bit of a wild one myself when it comes to ideas, and I’ll support him wherever I can, and as far as the finances allow.

PM: Mr. Meienreis, what would be the nicest compliment you could hear from the city of Baden-Baden after a year?

SM: A decent start. Keep going!

Mithu Melanie Sanyal
Denk ich an Europa in der Nacht

Es ist eine dieser last Minute Anfragen: „Könnten Sie sich vorstellen, einen Text rund um die Themen Europa, Freiheit, Kunst zu schreiben?“ Und ich denke: Au weia.
Okay, zuerst denke ich an den italienischen Journalisten, der Mahatma Gandhi einmal nach seiner Meinung zur europäischen Zivilisation fragte, und erwartete, dass der braune Mann in dem weißen Lendenschurz seine Bewunderung für westliche Demokratien mit ihrer Meinungsfreiheit und Pressefreiheit und Kunstfreiheit zum Ausdruck bringen würde. Gandhi antwortete bekanntlich: „Europäische Zivilisation? Das wäre mal eine gute Idee.“
Wie viele gute Geschichten ist auch diese mit großer Wahrscheinlichkeit erfunden. Doch bringt sie die Diskrepanz zwischen dem Selbstbild unseres nach einer vergewaltigten Sagengestalt benannten Kontinents und dem, wie wir vom Rest der Welt wahrgenommen werden, so gut auf den Punkt, dass ich dem nichts weiter hinzuzufügen habe: Kunstfreiheit in Europa das wäre mal eine gute Idee.

the end

Zurück zu: Au weia.
In den letzten Jahren habe ich mit so vielen Autorinnen und Autoren gesprochen, die mir erzählt haben, dass sie sich dreimal überlegen, ob sie sich zu einem politischen Thema äußern, aus Angst dann nicht mehr veröffentlicht zu werden, während sich zu Themen, die sie bewegen, zu äußern, gleichzeitig die Quelle ist, aus der sich ihre Arbeit speist. Oder wie eine Kollegin, die passenderweise anonym bleiben will, es ausdrückt: Das ist die Wahl zwischen nicht mehr schreiben dürfen und nicht mehr schreiben können.

Das ist natürlich unzulässig, daraus zu verallgemeinern. Doch auch die UN-Sonderbeauftragte für Meinungsfreiheit, Irene Khan, kam Anfang 2026 zu dem Schluss, dass „der Spielraum für Meinungsfreiheit in Deutschland schrumpft“.¹ Ich las ihren Bericht und fragte mich die ganze Zeit, warum er nicht auf allen Titelseiten und zur Prime Time im Rundfunk diskutiert wurde. Also machte ich ein Kommentargespräch für den WDR dazu. An dem Punkt, dass in Berlin 2024 sogar verboten wurde,

¹ Prof. Dr. Roger Mann: „Spielraum für die Meinungsfreiheit in Deutschland schrumpft“. In Legal Tribune Online, vom 16.2.2026

bei Demos gegen den Krieg in Gaza eine andere Sprache als Deutsch oder Englisch zu sprechen, wandte der Moderator ein: „Aber was wäre, wenn bei einer dieser Demos auf Arabisch ‚Tod den Juden‘ gefordert würde?“
Na, dann wäre das eine Straftat. Aber nicht jedes arabische Wort. Respektive irische Wort. Yep: Sogar auf Irisch zu singen wurde untersagt.²
Das liegt nicht an Hibernophobie sondern daran, dass die Polizei Irisch nicht von Arabisch unterscheiden konnte, dass unser Staat seinen Bürgerinnen und Bürgern misstraut. Also uns.

Und das ist ein Problem. Wir haben das bei den Corona-Protesten gesehen, bei den Demos der „letzten Generation“, also bei den Klima-Kleber, und jetzt sehen wir es bei den Gaza-Demonstrationen, wie die Polizei mit unverhältnismäßiger Gewalt gegen Demonstrierende vorgeht. Und das ist erst einmal eine Tatsache – für die Deutschland 2025 sogar vom Europarat gerügt wurde³ – unabhängig davon, ob wir diese Demonstrationen richtig oder falsch finden. Das ist nämlich egal. Es gibt in Deutschland das Demonstrationsrecht. Das ist eines der Grundrechte in einer Demokratie. Man kann auch für den letzten Scheiß demonstrieren. Freiheit ist immer die Freiheit der Andersdenkenden. Wer hat das gesagt? Richtig! Rosa Luxemburg.

Und jetzt mal im Ernst: Warum habe ich es nötig, mir Rosa Luxemburg als Unterstützung zu holen? Wie ist es soweit gekommen, dass es mir schwerfällt zu sagen: Ich finde es nicht in Ordnung, dass auf diese – vordringlich sehr jungen – Menschen eingepöbele wird? Weil, bevor die Polizei auf Demonstrationen losgehen kann, erst einmal ein Konsens in der Bevölkerung geschaffen werden muss, dass diese Menschen aus *niederen* Motiven auf die Straße gehen.
Es ist immer schwierig zu sagen, wann das alles angefangen hat. Weil es ja niemals eine Zeit gab, in der Kunst, Wissenschaft und Gedanken komplett frei waren. Aber wenn ich einen Kipppunkt ausmachen müsste, wäre das für mich die Pandemie. Vorher gab es Angriffe auf die Meinungsfreiheit und es gab Protest dagegen und dann kam Corona und plötzlich waren nicht nur die (politisch) Rechten davon überzeugt, dass es schwarz und weiß gäbe, und dass man beides klar voneinander unterscheiden könne ganz ohne Grauzonen. Was sage ich da? Plötzlich übernahmen die Linken, die traditionell die Verteidiger der Meinungsfreiheit gewesen waren, die Rolle der Wächter über gut und böse. Und die Rechten pochten auf ... na ist ja klar, auf was.

² Vgl. Adrianna Wrona: Berlin police ban Irish protesters from speaking or singing in Irish at pro-Palestine ‘ciorcal comhrá’ near Reichstag. In Irish Independent vom 22.4.2024

³ Vgl. Meinungsfreiheit bei Gaza-Demos – Europarat rügt Deutschland. Auf BR24 vom 19.6.2025

Und so falsch ich auch viele ihrer Argumente fand, so ... unwohl fühlte ich mich mit den Methoden, die wir – und damit meine ich nicht nur die Linken, sondern die gesamte Politik und Presse – plötzlich für unverhandelbar hielten. Also auf Law und Order zu setzen und Sündenböcke auszumachen, die sich rasant änderten. Erst waren es die Kinder und Jugendlichen, die zu viel feierten. Dann wurden es die Ungeimpften, die allesamt als Aluhüte bezeichnet wurden und als unsolidarisch ... also als schlechte Menschen. Nicht als Menschen, die etwas Konkretes wie einen Impfstoff anders einschätzten, sondern als Menschen, die uns alle umbringen wollten. Mein absoluter Tiefpunkt war ein Gespräch mit einem Genossen, dem ich viel zu verdanken habe, und der allen Ernstes davon phantasierte, alle „Corona-Idioten“ in Lager zu stecken und erst einmal gründlich durchzuimpfen. Wann merkst du, dass du dich in deinen politischen Gegner verwandelt hast?

Argumentiere ich bereits wie J. D. Vance oder Elon Musk oder all die anderen mega (oder meine ich MAGA) Rechten, die Meinungsfreiheit zu ihrem Kampftruf erkoren haben? Nieder mit der Diktatur der Linken und so weiter. Nein, denn sie drehen Rosa Luxemburgs Satz ja einfach nur um. Ihnen geht es nicht um die Freiheit der Andersdenkenden, sondern um die Freiheit *ihrer* Meinung. Und das ist der springende Punkt: Egal, ob wir uns für Meinungen, Freiheit oder Rechte einsetzen, muss das immer universell gelten!

Wenn ich etwas an unserer politischen Rhetorik ändern würde, dann dies: Wir argumentieren im Moment hauptsächlich moralisch, als würde es keine anderen Gründe für politisches Handeln geben. Nichts gegen Moral. Okay, lieber nichts gegen Ethik. Aber man kann dagegen nicht mehr argumentieren. Wenn es um das Gute, Richtige ... Alternativlose geht, dann ist jeder Widerspruch ein Zeichen davon, dass diese anderen Menschen nicht nur das Falsche – sprich Gefährliche – wollen, sondern, dass das „gefährliche Menschen“ sind. Natürlich gibt es gefährliche Menschen. Aber erstens sind sie sehr selten und zweitens ist es deutlich gefährlicher, präventiv den Diskursraum einzuschränken. Ein Beispiel: Anfang 2026 machte Kulturstaatsminister Wolfram Weimer Schlagzeilen, weil er Buchhandlungen vom Verfassungsschutz überprüfen und daraufhin drei von der Nominiertenliste des Buchhandlungspreises streichen ließ. Seine Begründung: Mit Steuergeld finanzierte Preise sollten nicht „an Feinde des Staates“⁴ gehen. Verkauften die Buchläden unter der Theke AK47er und Mollis? Nope. Die konkreten Anschuldigungen wurden der Öffentlichkeit nicht einmal

⁴ Maja Fiedler, Andreas Buron, Kristina Reymann-Schneider: Wirbel um Buchhandlungspreis. Täuschungsvorwurf gegen Weimer. Deutschlandfunk vom 12.3.2026

verraten. Weimer verwies lediglich auf den Schriftzug an der Fassade des „Goldenen Shop“ in Bremen: „Deutschland verrecke“.⁵ Das Graffiti ist ein Zitat aus dem Lied „Deutschland muss sterben“ der Punkband Slime, das wiederum eine Anspielung auf die Zeile „Deutschland, wir weben dein Leichentuch“ aus dem Gedicht „Die Schlesischen Weber“ von Heinrich Heine ist. Ist es jetzt so weit, dass Heine – der zu seinen Lebzeiten als Staatsfeind galt, weil er jene fatale Mischung war: Jude *und* Kritiker des Deutschen Staates – nun schon wieder Staatsfeind ist? Wer bleibt dann noch übrig? Nicht mehr viele. So will Wolfram Weimer nach SPIEGEL-Informationen nun auch andere Jurys einer grundsätzlichen Beobachtung unterziehen.⁶ Die Berlinale soll eh schon überwacht werden ... und, oh, bei der auf Buchhandlungs-Gate folgenden Aussprache zu Kunst-, Kultur- und Meinungsfreiheit im Bundestag rügte der Unionsabgeordnete Volkmar Klein mit Blick auf die Linkspartei: „Wir dürfen nicht zulassen, dass unter dem Deckmantel der Kunstfreiheit Antisemitismus verbreitet wird.“⁷ Was hat das mit Buchhandlungen zu tun? Aber viel wichtiger: Seit wann ist Kunstfreiheit ein Deckmantel?

Der *chilling effect* ist in der gesamten Kulturwelt zu spüren. Und genau das ist das Problem. Wenn wir aus Angst verstummen, muss uns niemand mehr den Mund verbieten. Was also tun? Gegen Repression hilft nur Solidarität. Auch wenn wir nicht 100%ig übereinstimmen. Ich stimme nicht einmal mit mir selbst 100%ig überein! Solidarität ist immer wichtig. Punkt. Aber sie ist umso wichtiger, wenn wir in irgendeiner Form kulturelle Macht besitzen: Solidarität von Lehrenden ihren Studierenden gegenüber, von Medien ihren Journalist:innen, von Theatern ihren Angestellten gegenüber. Zusammen sind wir mehr.

⁵ „Deutschland verrecke bitte“. Bremer Buchhandlung in Kritik. In: Monopol vom 13.3.2026

⁶ Ulrike Knöfel: „Hoher politischer Druck“ – Wolfram Weimer lässt Jurymitglieder in Listen erfassen. In DER SPIEGEL vom 21.3.2026

⁷ Vgl. <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2026/kw12-de-aktuelle-stunde-meinungsfreiheit-1156122>

It's one of those last-minute requests:
'Could you imagine writing a piece on the themes of Europe, freedom and art?'
And I think: oh dear.
Okay, first I think of the Italian journalist who once asked Mahatma Gandhi what he thought of European civilisation, expecting the brown man in the white loincloth to voice his admiration for Western democracies with their freedom of opinion, freedom of the press and freedom of art. Gandhi famously replied: 'European civilisation? That would be a good idea.'
Like many good stories, this one is most likely made up. Yet it captures so perfectly the discrepancy between the way our continent, named after a raped mythological figure, sees itself and the way the rest of the world sees us that I have nothing more to add: artistic freedom in Europe – now that would be a good idea.

the end

Back to: oh dear.
In recent years I've spoken to so many authors who've told me that they think twice before speaking out on a political topic, for fear of no longer being published, even though speaking out on the issues that move them is, at the same time, the very source their work draws on. Or as a colleague, who fittingly wishes to remain anonymous, puts it: it's the choice between no longer being allowed to write and no longer being able to write.

Of course, it's not permissible to generalise from that. But the UN Special Rapporteur on freedom of opinion, Irene Khan, also concluded in early 2026 that 'the space for freedom of opinion in Germany is shrinking'.¹ I read her report and kept wondering the whole time why it wasn't being discussed on every front page and in prime-time broadcasts. So I recorded a commentary segment on it for WDR. When I got to the point that, in Berlin in 2024, it was even banned to speak any language other than German or English at demonstrations against the war in Gaza, the presenter objected: 'But what if, at one of these demonstrations, people chanted "death to the Jews" in Arabic?'
Well, then that would be a criminal offence. But not every Arabic word. Or Irish word, for that matter. Yep: even singing in Irish was banned.²
That's not down to Hibernophobia, but to the fact that the police couldn't tell Irish from Arabic, our state distrusts its citizens. In other words: us.

And that's a problem. We saw it at the Covid protests, at the demonstrations of the 'Last Generation' and now we're seeing it at the Gaza demonstrations: the police using disproportionate force against protesters. And that, first of all, is simply a fact — one for which Germany was even reprimanded by the Council of Europe in 2025³ – regardless of whether we think these demonstrations are right or wrong. Because that's beside the point. Germany has the right to demonstrate. It's one of the fundamental rights of a democracy. You can even demonstrate for the biggest load of rubbish. Freedom is always the freedom of those who think differently. Who said that? That's right! Rosa Luxemburg.

And now, seriously: why do I need to call on Rosa Luxemburg for backup? How did it get to the point where it's hard for me to say: I don't think it's right that these – mostly very young – people are being beaten? Because, before the police can go after demonstrators, a consensus first has to be created among the public that these people are taking to the streets for base motives.
It's always difficult to say when it all began. Because there was never a time when art, science and thought were completely free. But if I had to identify a tipping point, for me it would be the pandemic. Before that, there were attacks on freedom of opinion, and there was protest against them, and then Covid came along, and suddenly it wasn't only the (politically) right-wing who were convinced that things were black and white, and that the two could be clearly told apart with no grey areas at all. What am I saying? Suddenly the left, who had traditionally been the

defenders of freedom of opinion, took on the role of guardians of good and evil. And the right insisted on ... well, it's obvious what.

And however wrong I found many of their arguments, I felt ... uneasy about the methods that we – and by that I don't just mean the left, but the whole of politics and the press – suddenly considered non-negotiable. Namely, relying on law and order and singling out scapegoats who changed at a rapid pace. First it was children and teenagers partying too much. Then it was the unvaccinated, who were all branded tinfoil-hat conspiracy theorists and as lacking solidarity ... in other words, as bad people. Not as people who simply assessed something concrete, like a vaccine, differently, but as people who wanted to kill us all. My absolute low point was a conversation with a comrade, to whom I owe a great deal, who quite seriously fantasised about putting all the 'Covid idiots' in camps and thoroughly vaccinating them by force. When do you notice that you've turned into your own political opponent?

Am I already arguing like J. D. Vance or Elon Musk or all the other mega (or do I mean MAGA) right-wingers who've made freedom of opinion their rallying cry? Down with the dictatorship of the left, and so on. No, because they simply turn Rosa Luxemburg's sentence on its head. What matters to them isn't the freedom of those who think differently, but the freedom of their own opinion. And that's the crux of the matter: no matter whether we're standing up for opinions, freedom or rights, it must always apply universally!

If there's one thing I would change about our political rhetoric, it's this: we currently argue mainly in moral terms, as if there were no other reasons for political action. Nothing against morality. Okay, better to say nothing against ethics. But you can no longer argue against it. When something is about the good, the right ... the only option there is, then any objection becomes a sign that these other people don't just want the wrong thing — meaning the dangerous thing — but that they themselves are 'dangerous people'. Of course there are dangerous people. But firstly, they're very rare, and secondly, it's far more dangerous to pre-emptively restrict the space for discourse. One example: in early 2026, minister of state for culture Wolfram Weimer made headlines for having bookshops vetted by the domestic intelligence service and then having three of them struck off the shortlist for the Bookshop Prize. His justification: prizes funded by taxpayers' money shouldn't go "to enemies of the state"⁴. Were the bookshops selling AK-47s and Molotov cocktails under the counter? Nope. The public wasn't even told what the specific accusations were. Weimer simply pointed to the lettering on the façade of the 'Goldener Shop' in Bremen: 'Deutschland verrecke' ('Germany, drop dead')⁵. The graffiti is a quote from the song 'Deutschland muss sterben' ('Germany Must Die') by the punk band Slime, which is itself an allusion to the line 'Deutschland, wir weben dein Leichentuch' ('Germany, we weave your shroud') from Heinrich Heine's poem 'The Silesian Weavers'. Have we really reached the point where Heine — who, in his lifetime, was considered an enemy of the state because he was that fatal combination: a Jew and a critic of the German state — is now, once again, an enemy of the state? Who's left after that? Not many. According to SPIEGEL, Wolfram Weimer now also wants to subject other juries to systematic scrutiny.⁶ The Berlinale, apparently, is already being monitored ... and, oh, during the Bundestag debate on art, culture and freedom of opinion that followed Bookshop-Gate, the CDU/CSU MP Volkmar Klein, referring to the Left Party, warned: 'We must not allow anti-Semitism to be spread under the cloak of freedom of art.'⁷ What does that have to do with bookshops? But far more importantly: since when is freedom of art a cloak?

The chilling effect can be felt throughout the entire cultural world. And that's precisely the problem. If we fall silent out of fear, no one even needs to gag us any more. So what's to be done? Only solidarity helps against repression. Even if we don't agree 100 per cent. I don't even agree with myself 100 per cent! Solidarity always matters. Full stop. But it matters all the more when we hold some form of cultural power: solidarity from teachers towards their students, from media outlets towards their journalists, from theatres towards their staff. Together we are more.

TheaterBadenBaden



Irgendwo in Wales, Foto: Mithu Melanie Sanyal

¹ Prof. Dr. Roger Mann: 'Spielraum für die Meinungsfreiheit in Deutschland schrumpft' ['The space for freedom of opinion in Germany is shrinking']. Legal Tribune Online, 16 February 2026
² cf. Adrianna Wrona: Berlin police ban Irish protesters from speaking or singing in Irish at pro-Palestine 'ciorcal comhrá' near Reichstag. In Irish Independent, 22 April 2024
³ cf. 'Meinungsfreiheit bei Gaza-Demos – Europarat rügt Deutschland' ['Freedom of opinion at Gaza demonstrations – Council of Europe reprimands Germany']. BR24, 19 June 2025

⁴ Maja Fiedler, Andreas Buron, Kristina Reymann-Schneider: 'Wirbel um Buchhandlungspreis. Täuschungsvorwurf gegen Weimer' ['Uproar over the Bookshop Prize. Weimer accused of deception']. Deutschlandfunk, 12 March 2026
⁵ 'Deutschland verrecke bitte' ['Germany, please drop dead']. Bremen bookshop under fire. Monopol, 13 March 2026
⁶ Ulrike Knöfel: 'Hoher politischer Druck' – Wolfram Weimer lässt Jurymitglieder in Listen erfassen ['High political pressure' – Wolfram Weimer has jury members recorded on lists]. DER SPIEGEL, 21 March 2026
⁷ cf. <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2026/kw12-de-aktuelle-stunde-meinungsfreiheit-1156122>





TheaterBadenBaden

Kunst und Forschung sind frei.
Die akademische Freiheit wird geachtet.

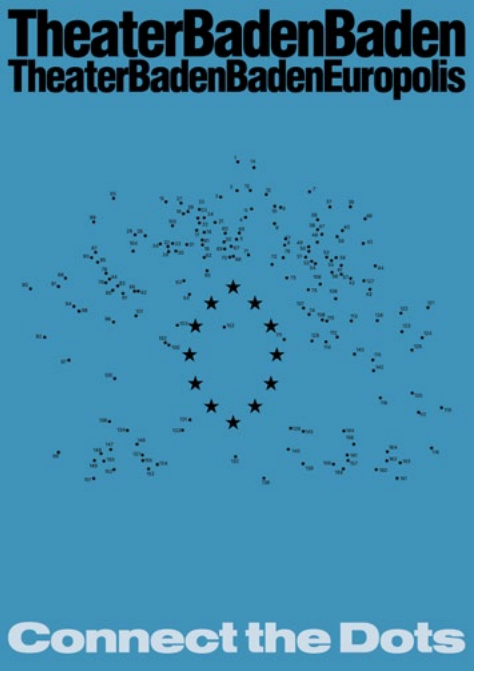
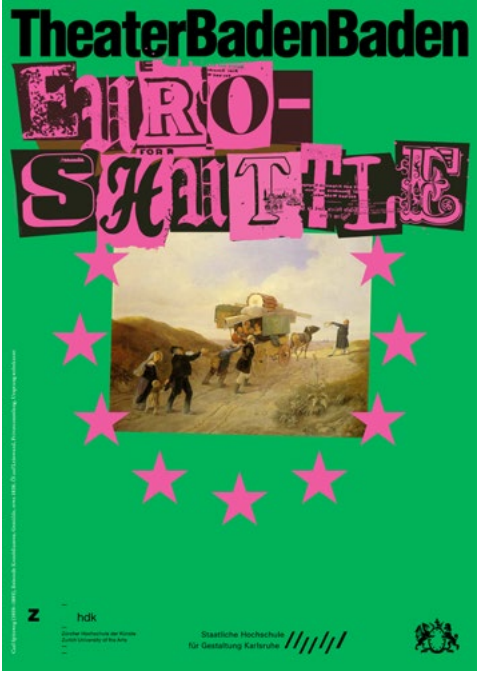
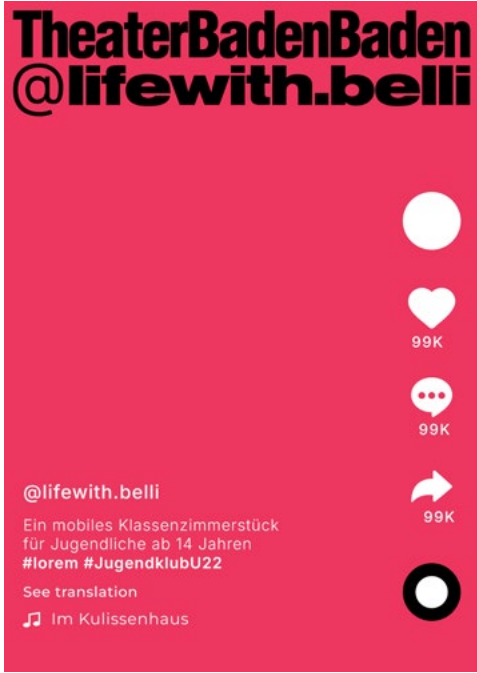
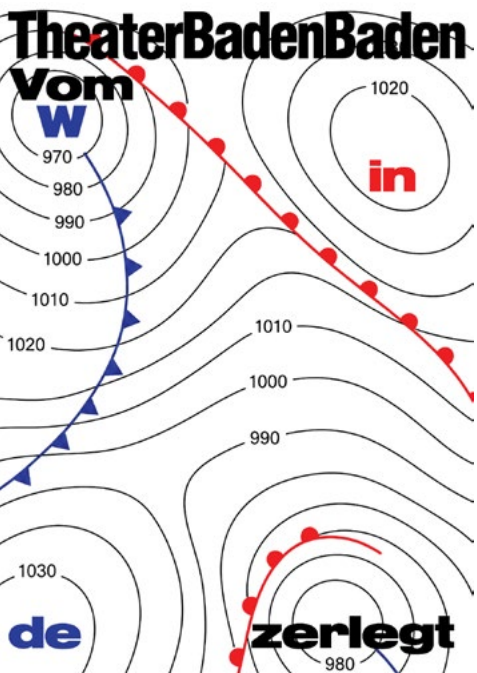
**Charta der Grundrechte der Europäischen Union
Artikel 13**

The arts and scientific research shall be free of constraint.
Academic freedom shall be respected.

**Charter of fundamental rights of the European Union
Article 13**

Les arts et la recherche scientifique sont libres.
La liberté académique est respectée.

**Charte des droits fondamentaux de l'Union européenne
Article 13**



Programm & Premieren

Auftakt
Premiere *Mutter Courage und ihre Kinder*
Theaterfest
Interventionen Le Kollektiv Bim
Diskussion: Kunstfreiheit in Europa
Eröffnung Europolis
und vieles mehr
25. – 27. September 2026

Europe POV
Monologfestival zur Neueröffnung des Kulissenhauses
Unter anderem mit:
Trancher
von Sophie Engel
My Personal Ten Years: Wir schaffen das!
von Rania Mleghi
10. und 11. Oktober 2026

Baden gehen mit...
Talkshow von und mit Nina Sternburg
Ab 22. November 2026

FESTkochend
mit Catharina Kottmeier und Gästen
Ab 2027 (TBD)

Mutter Courage und ihre Kinder

Von Bertolt Brecht, Musik von Paul Dessau
in einer Bearbeitung von Lukas Lonski
Regie: Nick Hartnagel
Ab 25. September 2026

Alle werden gerettet

Eine lokale Brandschutzmaßnahme
Text und Regie: Magdalena Gräslund, Mattes Herre, Michael Laricchia, Holger Stolz und Constanze Weinig
ab 16. Oktober 2026

@lifewith.belli

Klassenzimmerstück
Von Luise Leschik in Zusammenarbeit mit dem Jugendklub U22
Ab 05. November 2026

Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band

Ein musikalischer Tagtraum nach einem Album der Beatles
Regie: Sebastian Mirow
Musikalische Leitung: Hans-Georg Wilhelm
Ab 06. November 2026

Die Konferenz der Vögel

Das Familienstück zu Weihnachten
Von Leah Luna Winzley und Aram Tafreshian nach dem Märchen von Fariduddin Attar
Regie: Aram Tafreshian
Ab 29. November 2026

Echoes – Wo der Ton bricht

Text und Regie: Mattes Herre und Raphael Hillebrand
Ab 04. Dezember 2026

LIVING ALONE/ VIVRE SEUL

Musiktheater über die (Un)Möglichkeit des Alleinseins
Nach *Robinson Crusoe* von Jacques Offenbach
Regie: Georg Schütky
Musikalische Leitung: Max Andrzejewski
In Kooperation mit Collective Lovemusic
Ab 15. Januar 2027

Schock.Welle.Freiheit
Kooperation mit dem deutschen Nationaltheater Temeswar
Ab Mai 27

Tandem+ Europolis
Ein deutsch-französisches Jugendklub-Festival
auf dem Gelände der EurArka
Pfingstferien 2027

Schäume auf Zeit
Pride Month @Baden-Baden
in Kooperation unter anderem mit
der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld,
dem Stadtmuseum/Stadtarchiv Baden-Baden
und SWR Kultur
21. Mai bis 30. Juni 27

außerdem Konzerte, Gespräche, Slams und viel-viel mehr...

Romeo und Julia – Wer liebt gewinnt

Nach William Shakespeare
Von und mit: Nikola Naydenov und Helen Wills
Ab 19. Februar 2027

THE GOOD GUT LIFE

Text und Konzept: Kollektiefop Kracht
Regie: Nanine Maria Kok
Ab 26. Februar 2027

Aus dem See (AT)

Von Annika Scheffel Ab 9 Jahren
Regie: Nehle Dick
Ab 20. März 2027

Vom Winde zerlegt

Eine Prime Time-Katastrophe
Text und Regie: Nick Hartnagel
Ab 09. April 2027

Glaube Liebe Hoffnung

Ein kleiner Totentanz in fünf Bildern
Von Ödön von Horváth
Regie: Ulrike Arnold
Ab 30. April 2027

Schambad Europa

Von und mit: Sylvana Seddig
Ab 14. Mai 2027

Kann denn Liebe Sünde sein? - Ein Abend für Bruno

Text und Regie: Michael Laricchia
Ab 21. Mai 2027

EUROSHUTTLE

Grenzüberschreitendes Freiluftspektakel
in Kooperation mit der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe und der Zürcher Hochschule der Künste
Ab 18. Juni 2027

Chernobyl Roulette

Musiktheater nach den Büchern von Serhii Plokhyy
Regie: Julia Lwowski
Musikalische Leitung: Roman Lemberg
Ab 21. Juni 2027



Gastspiele und Wiederaufnahmen

Zum Auftakt Lichtentaler Allee

Ballett / Tanz Großes Haus

Fit fürs Abi Großes Haus

ab 18 Monaten Großes Haus

Fit fürs Abi Großes Haus

ab 13 Jahren Kulissenhaus

Fit fürs Abi Großes Haus

ab 4 Jahren Kulissenhaus

ab 12 Jahren Kulissenhaus

Allez allée
Freiluftperformance für und mit Menschen jeden Alters
Konzept und Performance: Kollektiv Bim
Mit freundlicher Unterstützung durch die Patronatsgesellschaft
26., und 27. September 2026,
Samstag 11:00 und 15:00 Uhr, Sonntag 13:00 und 15:00 Uhr

WINNdance
Marijn Rademaker, Slava Tutukin
The World of John Neumeier
Das Festspielhaus zu Gast
03. Oktober 2026, 16:00 Uhr, 04. Oktober, 11:00 Uhr

Der zerbrochne Krug
Lustspiel von Heinrich von Kleist,
mit einem anderen Ausgang von Maria Milisavljević
Gastspiel vom Staatstheater Karlsruhe; Regie: Brit Bartkowiak;
23. Januar 2027, 19:30 Uhr

Moé Moé Boum Boum
Ein Krabbeltheater mit Musik, Tanz und Gesang
von TJP Centre Dramatique National Strasbourg
Künstlerische Leitung: Kaori Ito & Juliette Steiner;
Regie: Mehdi Ameur
Kitavorstellungen: Mo., 25. Januar 2027, 09.00 Uhr und 11.00 Uhr
Familienvorstellungen: So., 24. Januar 2027, 15.00 Uhr

Heimsuchung
nach dem Roman von Jenny Erpenbeck
in einer Theaterfassung von Alexander Charim
Regie: Alexander Charim
Schulvorstellungen: Mi, 03. Februar 2027, 19:00 Uhr; Do, 04.
Februar 2027, 18:00 Uhr; Fr, 05. Februar 2027, 10:00 Uhr

La Fracture
Konzept, Regie, Spiel: Yasmine Yahiatène
Text, Co-Regie: Sarah-Lise Salomon Maufroy
Schulvorstellungen: Do., 08. April 2027, 10:00 Uhr;
Fr., 09. April 2027 10:00 Uhr
Abendvorstellung: Fr., 09. April 2027 10:00 Uhr

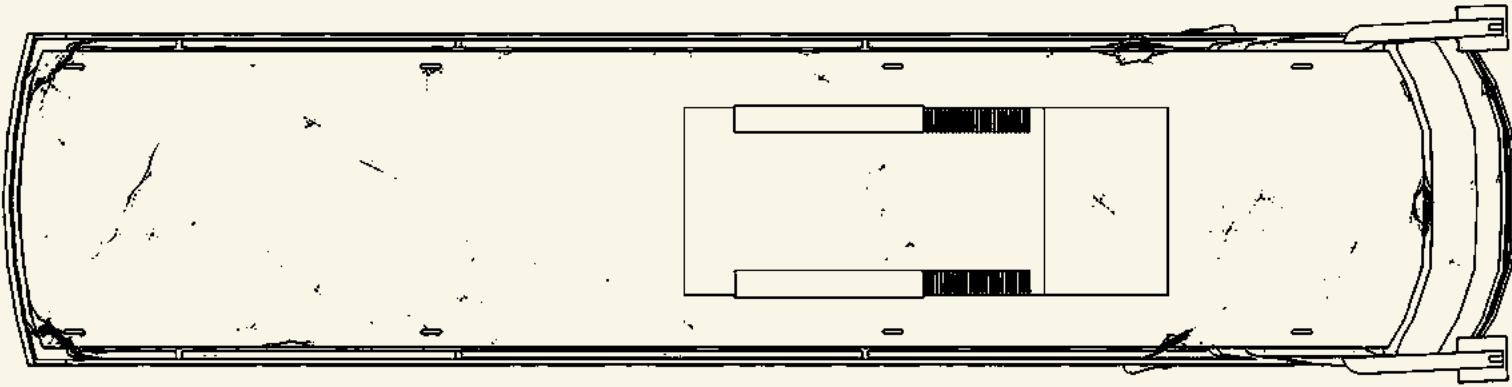
On the Move
MIGRATION AND CROSS_CULTURAL ENCOUNTERS
Für die Bühne bearbeitet von der American Drama Group
Adaption und Regie: Paul Stebbings
Schulvorstellungen: Mi, 03. März 2027, 11:00 Uhr und 16:00 Uhr

BÄÄÄM
Eine Tanzperformance für
ein Taubes und hörendes Publikum ab 4 Jahren
von tanzfuchs production; Idee und Inszenierung: Barbara Fuchs
Kita- und Schulvorstellungen: Do, 17.Juni 2027, 09:00 und 11:00
Uhr; Fr, 18. Juni 2027, 09:00 und 11:00 Uhr,
Familienvorstellung: Fr, 18. Juni 2027, 15:00 Uhr

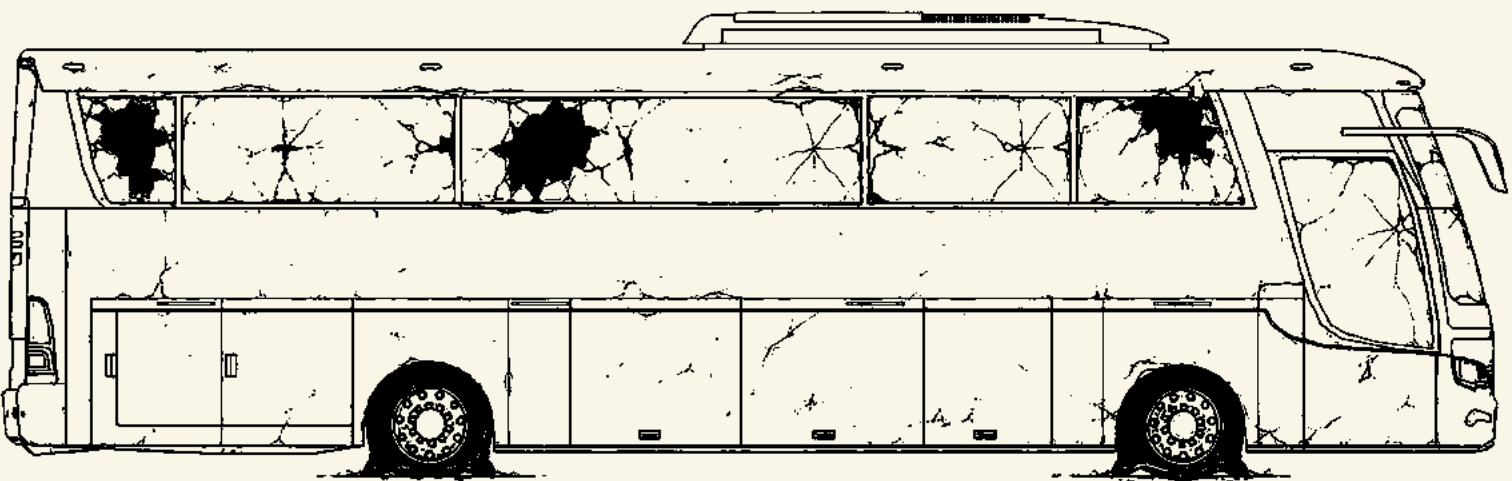
Krabat
nach dem Roman von Otfried Preußler
in einer Bühnenfassung von Birga Ipsen
Regie: Birga Ipsen
Vorstellungen: 23. und 25. April 2027, jeweils 18:00 Uhr
Schulvorstellungen: Mo, 26., Di, 27., Mi, 28. und
Do, 29. April 2027, je 10.00 Uhr



TheaterBadenBaden



Mutter Courage



und ihre Kinder

Großes Haus

25. September 2026

Regie: Nick Hartnagel
Musikalische Leitung und Live-Musik: Lukas Lonski
Bühne: Lena Schmid
Kostüm: Martha Lange
Video und Live-Video: Martin Mallon
Dramaturgie: Maria Buzhor

Mutter Courage und ihre Kinder
Von Bertolt Brecht, Musik von Paul Dessau,
in einer Bearbeitung von Lukas Lonski

Die Handlung ist so erbarmungslos wie das Räderwerk einer antiken Tragödie: Marketenderin Anna Fierling, genannt Mutter Courage, zieht ihren Planwagen hinter wandernden Heeren im Dreißigjährigen Krieg. Sie macht Geschäfte, spekuliert und lässt keine List aus, um dem Mahlwerk des Krieges zu trotzen und ihre Familie heile durchzubringen. Doch Anna Fierling verkal-kuliert sich: Nach und nach fordert der Krieg die Leben ihrer drei Kinder. Am Ende bleibt ihr nur noch der Wagen.

Für Generationen von Deutschen war Mutter Courage eine Para-bel auf den Krieg als verlängerten Arm des Kapitalismus. Der Krieg selbst blieb dabei abstrakt – denn der Krieg war vorbei. Heute ist er allgegenwärtig, findet aber stets woanders statt, scheint es. Wie viel Krieg verträgt unser Frieden? In seiner ersten Inszenierung am Theater Baden-Baden lässt Hausregisseur Nick Hartnagel den flimmernden Kriegszustand, in dem Schicksal und Zufall ununterscheidbar werden, in unser Theater und unse-re Realität hineinschleichen.

Eine andere Baden-Badener Inszenierung von *Mutter Courage* erlangte 1962 bundesweite Bekanntheit: Oberbürgermeister Ernst Schlapper ließ das Stück als kommunistische Propaganda verbie-ten. Ein Autor wie Brecht sei dem “mondänen Publikum” in der Kurstadt nicht zumutbar. Gut, dass man heute wieder alles sagen darf, denkt sich das Team und freut sich zu früh: Theaterzensur, Selbstzensur und Staatsräson zeigen ihre Fratze und gefährden die Premiere. Denn es geht das Gerücht um, dass *Mutter Courage* in Baden-Baden niemals gespielt werden kann, ohne verboten zu werden.

EN:

The plot is as merciless as the machinery of an ancient tragedy: Anna Fierling, known as Mother Courage, pulls her wagon behind roaming armies during the Thirty Years’ War. She trades, speculates and resorts to every trick imaginable in an attempt to withstand the crushing force of war and keep her children safe. But Anna Fierling miscalculates. One by one, the war claims the lives of her three children. In the end, only the wagon remains.

For generations of Germans, Mother Courage was understood as a parable of war as the extended arm of capitalism. War itself remained abstract – because the war was over. Today, war is omnipresent, yet it always seems to happen somewhere else. How much war can our peace endure? In his first production at The-ater Baden-Baden, resident director Nick Hartnagel allows the flickering state of war—in which fate and chance become indis-tinguishable—to creep into our theatre and our reality.

Another Baden-Baden production of *Mother Courage* gained na-tional attention in 1962: Mayor Ernst Schlapper banned the play as communist propaganda. An author like Brecht, he argued, was unsuitable for the “sophisticated audience” of the spa town. How nice that you’re allowed to say anything again these days, the team thinks to itself – only to celebrate too soon: theater censor-ship, self-censorship, and raison d’état rear their ugly heads and threaten the premiere. Rumour has it that *Mother Courage* can never be staged in Baden-Baden without being banned.



16. Oktober 2026

EN:

The focus is on the emotions of our present: anger over injustices and power dynamics, hope for change and solidarity, but also the ambivalence of an era in which simple answers seem increasingly suspect. Navigating the spectrum between a rush of ideas and doubt, the team explores not only a play but also the very principle of democracy itself – a way of working, as a social model, and as an artistic ambition. They fantasise about Baden-Baden and participation, about the ancient Greeks and the Eumenides, about arrogance and portable toilets as the last refuge of privacy. A theatrical evening about community and ego, participation and power, consensus and chaos. Personal, political and highly entertaining.

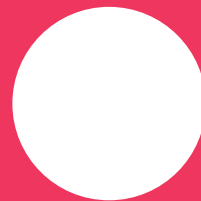
TheaterBadenBaden @lifewith.belli

@lifewith.belli

Ein mobiles Klassenzimmerstück
für Jugendliche ab 14 Jahren
#lorem #JugendklubU22

See translation

🎵 Im Kulissenhaus



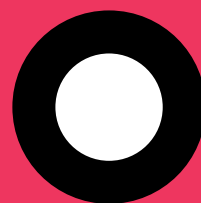
99K



99K



99K



Uraufführung

Ab 14 Jahren

Kulissenhaus/Klassenzimmer

05. November 2026

Regie: *Luise Leschik*

Bühne und Kostüm: *Isabel Winter*

Dramaturgie: *Isabell Dachsteiner*

Vermittlung: *Katharina Schaal*

EN:

@lifewith.belli

*Mobiles Klassenzimmerstück für Jugendliche ab 14 Jahren
von Luise Leschik in Zusammenarbeit mit dem Jugendklub U22*

Bella hat Millionen Gedanken und tausende Follower. Eigentlich wollte sie nur schnell ein neues Video für ihren Insta-Kanal drehen. Stattdessen steht plötzlich eine Schulklasse vor ihr. Wegklicken? Geht nicht.

Bella war lange ausschließlich Beauty-Influencerin. Sie weiß, wie man den perfekten Look inszeniert, welche Trends gerade funktionieren und wie man Aufmerksamkeit bekommt. Doch inzwischen hat sie ein neues Format entwickelt: Darin geht sie den Ursprüngen unserer Schönheitsideale auf den Grund. Zwischen Make-up-Tutorial und Deep Dive verknüpft Bella die Welt der Internet-Ikonen mit ihren persönlichen Erlebnissen und fragt: Wer entscheidet eigentlich, was attraktiv ist? Warum fühlt sich schön sein oft wie ein Vollzeitjob an? Wie verändert der endlose Strom perfekter Bilder unseren Blick auf uns selbst – und auf andere? Und wie können wir uns überhaupt noch begegnen, wenn ständig perfekte Bilder zwischen uns stehen? Was als missglückter Content-Dreh beginnt, wird zu einem überraschend ehrlichen Gespräch über Likes und Selbstzweifel, Filter und Fitness, Schönheit und Begehren, Dating und erste Liebe.

Die Regisseurin Luise Leschik entwickelt eine Inszenierung, die sowohl in Klassenzimmern als auch im Kulissenhaus gezeigt wird. Die Jugendlichen wirken aktiv am Entstehungsprozess mit und bringen ihre persönlichen Erfahrungen, Ideen und Perspektiven ein.

Bella has millions of thoughts and thousands of followers. She only meant to quickly film a new video for her Insta channel. Instead, a school class is suddenly standing in front of her. Click away? Not an option.

Bella used to be purely a beauty influencer. She knows how to stage the perfect look, which trends are working right now, and how to get attention. But she's since developed a new format: in it, she gets to the roots of our beauty ideals. Between make-up tutorial and deep dive, Bella links the world of internet icons to her personal experiences and asks: who actually decides what's attractive? Why does being beautiful often feel like a full-time job? How does the endless stream of perfect images change the way we see ourselves – and others? And how can we even still meet each other when perfect images constantly stand between us? What begins as a failed content shoot becomes a surprisingly honest conversation about likes and self-doubt, filters and fitness, beauty and desire, dating and first love.

Director Luise Leschik develops a new play, which will be presented in class rooms as well as in the Kulissenhaus. The young people are actively involved in the creative process, contributing their personal experiences, ideas and perspectives.



TheaterBadenBaden

Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band

Ein musikalischer Tagtraum
nach einem Album der Beatles



Großes Haus

06. November 2026

Regie: Sebastian Mirow
Musikalische Leitung: Hans-Georg Wilhelm
Bühne und Kostüm: Tanja Maderner
Dramaturgie: Holger Kuhla

*Mit freundlicher Unterstützung
durch die Patronatsgesellschaft*

Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band
Ein musikalischer Tagtraum nach einem Album der Beatles

Nach einer tumultartigen Tournee reisten die Beatles 1966 in ihr Innerstes. Sie erfanden das „Sich-neu-Erfinden“ neu und heraus kam ein Album mit dem Titel *Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band*. Dieses Werk sprengte alle bis dahin gängigen Definitionen von Popmusik. Es waren Songs, die inhaltlich wenig mit den damals üblichen „Liebe & Leid“ Themen gemein hatten, sondern durch gesellschaftliche Realitäten inspiriert waren. Was da als Schallplatte entstand, war ein surrealer Wachtraum, so tragisch wie komisch und musikalisch so experimentell wie eingängig. Für die einen zählt das Album bis heute zum allerbesten, was die Geschichte des Pop zu bieten hat. Für die anderen ist es, wie Keith Richards von den Rolling Stones einmal sagte, „...ein Haufen Dreck!“.

Fast 60 Jahre nach dem Erscheinen des Albums nehmen Ensemblemitglied Sebastian Mirow und sein Team die Songs der „Sgt. Pepper's...“-Platte zum Anlass für einen bilderreichen, poetischen Taumel. An einem Tag im 21. Jahrhundert, an dem es der Welt wieder einmal nicht sonderlich gut geht, treffen sich einsame Menschen für einen kurzen Augenblick, so kurz oder so lang wie ein guter Pop-song. Diese Begegnung ist ihr Summer of Love und ein psychedelischer Rausch: Sie lernen sich kennen oder bleiben blind füreinander, versuchen Brücken zu schlagen, erwachen aus Alpträumen, verlieren sich. Sie schweigen, singen und finden vielleicht so etwas wie Liebe. They'll get by with a little help from their friends.

Ensemble und Band lassen sich von den verspielten und rätselhaften Songs des legendären Albums in die absurdesten Winkel menschlicher Sinnsuche entführen – und nehmen das Publikum gleich mit.

EN:

Following a tumultuous tour, The Beatles turned inward in 1966. Reinventing the very idea of reinvention, they created an album called *Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band*. The result shattered every conventional definition of pop music that existed at the time. These were songs that had little in common with the usual themes of love and heartbreak, drawing instead on social realities and contemporary life. What emerged on vinyl was a surreal waking dream – tragic and comic in equal measure, musically experimental yet irresistibly accessible. For some, the album remains one of the greatest achievements in the history of popular music. For others, as Keith Richards of The Rolling Stones once remarked, it was simply “...a load of rubbish.”

Nearly sixty years after the album's release, ensemble member Sebastian Mirow and his creative team take the songs of Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band as the starting point for a visually rich and poetic journey. On a day in the twenty-first century, when the world is once again not doing particularly well, lonely people come together for a fleeting moment – one as brief or as short as a great pop song. Their encounter becomes a Summer of Love and a psychedelic trip: they meet one another, or remain blind to each other; they try to build bridges, awaken from nightmares, lose themselves. They fall silent, they sing and perhaps they discover something resembling love. They'll get by with a little help from their friends.

The ensemble and live band allow themselves to be carried away by the playful and enigmatic songs of this legendary album into the most absurd corners of humanity's search for meaning – and they take the audience along for the ride.





Uraufführung

Ab 5 Jahren

Großes Haus

29. November 2026

Regie: Aram Tafreshian

Bühne und Kostüm: Ariella Karatolou und Paula Wellmann

Musik: Hanik Soleimani

Dramaturgie: Leah Luna Winzely

Vermittlung: Katharina Schaal

Mit freundlicher Unterstützung
durch die Patronatsgesellschaft

Die Konferenz der Vögel

Familienstück zu Weihnachten

Von Leah Luna Winzely und Aram Tafreshian

nach dem Märchen von Fariduddin Attar

Es stürmt. Der Wind braust über Berge und Täler und wirbelt alles durcheinander. Die Welt ist aus dem Takt geraten: Zu viele Streitereien, zu viele Sorgen und viel zu viel Lärm. Der Wind weiß nicht mehr, wohin mit seiner Unruhe.

Also ruft er alle Vögel der Welt zusammen. Vom frechen Spatzen bis zum (vegetarischen) Falken kommen sie angefliegen. Der Wind hat einen Auftrag für sie: Sie sollen sich auf eine große Reise begeben. Sieben Täler müssen sie durchqueren, bis sie zum geheimnisvollen König Simurgh gelangen. Man erzählt sich, dass er weise ist wie niemand sonst und Antworten auf alle Fragen kennt.

Doch schon der erste Flügelschlag ist schwerer als gedacht. Manche Vögel haben Angst. Andere wollen lieber umkehren. Wieder andere sind überzeugt, alles besser zu wissen. Können sie trotzdem gemeinsam weiterfliegen? Auf ihrem Weg begegnen die Vögel rätselhaften Geschichten und seltsamen Gerüchten. Manchmal wird gestritten, manchmal gelacht, manchmal hilft einer dem anderen aus der Klemme. Und nach und nach entdecken die Vögel etwas Wichtiges: Wer zuhört, zusammenhält und den Mut hat weiterzufliegen, kann Dinge sehen, die allein verborgen bleiben.

Doch dafür muss sich jeder selbst die Fragen stellen:

Wer sind wir, wenn wir uns zusammentun? Und welche Kraft entsteht, wenn viele Verschiedene ein gemeinsames Ziel verfolgen?

EN:

A storm is raging. The wind rushes across mountains and valleys, throwing everything into disarray. The world has fallen out of rhythm: too many arguments, too many worries and far too much noise. The wind no longer knows what to do with its restlessness.

So it summons all the birds of the world. From a cheeky sparrow to a (vegetarian) falcon, they come flying from near and far. The wind has a task for them: they must embark on a great journey. They will have to cross seven valleys before they can reach the mysterious King Simurgh. Legend has it that he is the wisest of them all and knows the answer to every question.

But even the very first flap of their wings proves more difficult than expected. Some birds are afraid. Others would rather turn back. Still others are convinced they already know everything better than everyone else. Can they continue the journey together despite their differences? Along the way, the birds encounter mysterious stories and strange rumours. Sometimes they argue, sometimes they laugh and sometimes one bird helps another out of trouble. Little by little, they discover something important: those who listen, stand together and have the courage to keep flying can see things that remain hidden when faced alone.

But first, each bird must ask itself:

Who are we when we come together? And what kind of strength emerges when many different voices pursue a common goal?

Ab 5 Jahre
Familienstück zu Weihnachten



TheaterBadenBaden

Kulissenhaus

04. Dezember 2026

Konzept und Regie: Mattes Herre und Raphael Moussa Hillebrand
Bühne und Kostüm: Andrea Barba
Dramaturgie: Julien Enzanza
Vermittlung: Katharina Schaal

Mit freundlicher Unterstützung durch die Sparkassenstiftung Baden-Baden Gaggenau

 Sparkasse
Baden-Baden
Gaggenau

Am Premierenwochenende findet ein Mini-Festival mit zahlreichen Beteiligten aus Baden-Baden statt. Im Rahmen der Vorbereitungen entsteht ein Essay von Henrik von Holtum, der am 29. November 2026 auf SWR Kultur gesendet wird.

EN:

Echoes – Wo der Ton bricht

Wie wir uns an die Vergangenheit erinnern, prägt unser Verständnis der Gegenwart und unsere Vorstellungen von der Zukunft. Die Geschichte Europas wird häufig als eine Geschichte von Aufklärung und Fortschritt erzählt, während koloniale Gewalt, Ausbeutung und Ungleichheit lange verdrängt, über-schrieben oder vergessen wurden.

Mit *Echoes – Wo der Ton bricht* bringen der Berliner Choreograph Raphael Moussa Hillebrand und Ensemblemitglied Mattes Herre historische und gegenwärtige Stimmen einer afroeuropäischen Geschichte auf die Bühne. Dabei überlagern, unterbrechen und ergänzen sich Fragen nach Erinnerung, Verantwortung und den Möglichkeiten einer gemeinsamen Zukunft.

Im Dialog zwischen Theater und Tanz entsteht ein vielstimmiger, performativer Abend, der historische Gewissheiten befragt: Was verbindet den afrikanischen und den europäischen Kontinent? Welche Erfahrungen teilen wir in einer zunehmend vernetzten und zugleich ungleichen Welt? Und wie können Austausch, geteiltes Wissen und neue Formen der Solidarität helfen, den Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen?

Nach dem erfolgreichen Mini-Festival *Echoes I* am Theater Baden-Baden setzen Raphael Moussa Hillebrand und Mattes Herre ihre künstlerische Zusammenarbeit fort. Gemeinsam entwickeln sie eine poetische und politische Theaterarbeit, die Geschichte als etwas begreift, das bis in die Gegenwart hineinwirkt – und die Frage stellt, wie aus einer geteilten Vergangenheit eine gerechtere Zukunft entstehen kann.

The way we remember the past shapes our understanding of the present and our vision of the future. Europe's history is often told as a story of enlightenment and progress, while histories of colonial violence, exploitation and inequality have long been suppressed, overwritten or forgotten.

With *Echoes – Wo der Ton bricht*, Berlin-based choreographer Raphael Moussa Hillebrand and ensemble member Mattes Herre bring historical and contemporary voices from Afro-European history to the stage. Questions of memory, responsibility and the possibilities of a shared future overlap, interrupt and enrich one another.

Blending theatre and dance, this multi-voiced performance challenges historical certainties: What connects the African and European continents? What experiences do we share in an increasingly interconnected yet unequal world? And how can exchange, shared knowledge and new forms of solidarity help us address the challenges of our time?

Following the successful mini-festival *Echoes I* at Theater Baden-Baden, Raphael Moussa Hillebrand and Mattes Herre continue their artistic collaboration. Together, they are creating a poetic and political theatrical work that understands history as something that continues to resonate in the present – and asks how a more just future might emerge from a shared past.

Wo der Ton bricht



TheaterBadenBaden

LIVING ALONE / VIVRE SEUL



**Musiktheater über die
(Un)Möglichkeit des Alleinseins**
nach Jacques Offenbachs „Robinson Crusoe“

Großes Haus

Europolis

15. Januar 2027

Regie: Georg Schütky

Musikalische Leitung: Max Andrzejewski

Bühne und Kostüm: Helene Payrhuber und Sophia Profanter

Dramaturgie: Maria Buzhor

In Kooperation mit dem Collective Lovemusic, Straßburg

Mit freundlicher Unterstützung
durch die Fontana Stiftung

LIVING ALONE/VIVRE SEUL (AT)

*Musiktheater über die (Un)Möglichkeit des Alleinseins
nach Jacques Offenbachs Robinson Crusoe*

Robinson Crusoe ist ein Schiffbrüchiger, Überlebenskünstler und Poet der Einsamkeit. Das könnte eine gute Geschichte werden – bloß, dass es Robinson nie recht gelingt, sich in Ruhe zurückzuziehen. Immer sind da die Anderen: Piraten, Kannibalen, seine Verlobte. Und natürlich ist da auch Inselbewohner Freitag, der in seinem unnachgiebigen Anderssein Robinsons Privileg des Alleinseins in Frage stellt. Denn Freitag weiß: Keiner ist eine Insel.

Jacques Offenbachs Operette *Robinson Crusoe* (1867) ist anders als Daniel Defoes Romanvorlage nicht nur ein koloniales Abenteuer, sondern auch ein satirischer Blick auf die eigene Gesellschaft. Gemeint ist auch die feine Gesellschaft von Baden-Baden, denn Offenbach war in der damaligen Kur- und „Sommerhauptstadt Europas“ ein häufiger Gast. Zwei Jahre nach *Robinson Crusoe* dirigierte er selbst die Uraufführung seiner Operette *La Princesse de Trébizonde* am Baden-Badener Theater.

Regisseur Georg Schütky eröffnet mit *LIVING ALONE / VIVRE SEUL* die partizipative Sparte EUROPOLIS, bei dem die Grenzen zwischen Theater und Stadtgesellschaft neu definiert werden. Mit einem Team aus Profis und Laien entsteht eine abgründige musikalische Komödie übers Alleinsein und den Wert der Gemeinschaft. In einem Castingaufruf werden zehn Menschen aus Baden-Baden und Umgebung als Mitwirkende gesucht. Komponist Max Andrzejewski arrangiert die Partitur für ein deutsch-französisches Ensemble und ergänzt sie mit historischen Vinyl-Aufnahmen, die live gemischt und verfremdet werden.

EN:

Robinson Crusoe is a castaway, a survivor, and a poet of solitude. It could be a perfect story—if only Robinson ever managed to be left alone. There are always others: pirates, cannibals, his fiancée. And, of course, Friday, the island’s inhabitant, whose irreducible otherness challenges Robinson’s privilege of solitude. Because Friday knows: no one is an island.

Unlike Daniel Defoe’s original novel Jacques Offenbach’s operetta *Robinson Crusoe* (1867) is not merely a colonial adventure but also a satirical reflection on the society of its time. And that includes the refined society of Baden-Baden itself, where Offenbach was a frequent guest in what was then known as the “summer capital of Europe.” Two years after *Robinson Crusoe*, he personally conducted the world premiere of his Operetta *La Princesse de Trébizonde* at the Baden-Baden Theatre.

With *LIVING ALONE / VIVRE SEUL*, director Georg Schütky launches EUROPOLIS, the theatre’s new participatory programme, where the boundaries between theatre and civic life are reimagined. Together with a team of professionals and non-professionals, he creates a darkly comic musical theatre piece about loneliness and the value of community. An open casting call will invite ten people from Baden-Baden and the surrounding region to take part in the production. Composer Max Andrzejewski will arrange Offenbach’s score for a Franco-German ensemble and expand it with historical vinyl recordings, which will be mixed and transformed live during the performance.



Von und mit Nicola Naydenov und Helen Wills
Outside Eye: Cedric Eich
Dramaturgie: Simon Meienreis

Romeo & Julia

Wer liebt gewinnt



Romeo & Julia – Wer liebt gewinnt
Nach William Shakespeare

Zwei junge Menschen verlieben sich gegen alle Vernunft und gegen den Willen ihrer Familien. Romeo aus dem Hause Montague und Julia aus dem Hause Capulet wagen eine Liebe, die in einer Welt aus Vorurteilen und Gewalt keinen Platz zu haben scheint. Was als überwältigende Begegnung beginnt, wird zu einer der berühmtesten Tragödien der Theatergeschichte.

Romeo und Julia. Helen und Nico. Als sie sich beim Schauspielerschultreffen begegneten, war da sofort etwas. Liebe auf den ersten Blick. Ausgerechnet sie, die Jahre zuvor beide mit den Rollen von Romeo und Julia vorgesprochen hatten, stehen nun gemeinsam als das berühmteste Liebespaar der Theatergeschichte auf der Bühne. Sind Helen und Nico ein Paar? Wer weiß. Sind sie es am Ende des Abends noch? Wer weiß. Stecken sie gerade mitten in einem Beziehungsstreit? Wer weiß. Würden sie füreinander sterben? Hoffentlich nicht. Ob sie sich trennen oder gemeinsam alt werden, weiß ebenfalls niemand. Sicher ist nur, dass sie jeden Abend aufs Neue alles aufs Spiel setzen.

Es verschwimmen die Grenzen zwischen Kitsch und Wirklichkeit, zwischen Drama und zärtlicher Selbstentblößung. Dazu erzählen die beiden Ensemblemitglieder von einer Liebe, die sich nicht hinter einer Rolle versteckt, sondern sich an ihr prüft. Niemand weiß, wo Shakespeare endet und Helen und Nico beginnen. Niemand weiß, ob Romeo und Julia diesmal sterben oder ob die Liebe einen anderen Ausgang findet. Sicher ist nur: Solange gespielt wird, ist alles möglich.

EN:

Two young people fall in love against all reason and against the will of their families. Romeo of the House of Montague and Juliet of the House of Capulet dare to love in a way that seems to have no place in a world of prejudice and violence. What begins as an overwhelming encounter becomes one of the most famous tragedies in the history of theatre.

Romeo and Juliet. Helen and Nico. When they met at the drama school reunion, something was there at once. Love at first sight. Of all people, these two – who years earlier had both auditioned for the roles of Romeo and Juliet – now stand together on stage as the most famous pair of lovers in theatre history. Are Helen and Nico a couple? Who knows. Are they still one by the end of the evening? Who knows. Are they in the middle of a lovers' quarrel right now? Who knows. Would they die for each other? Hopefully not. Whether they'll split up or grow old together, nobody knows that either. The only certainty is that, every evening anew, they put everything on the line.

The boundaries blur between Shakespeare and the present, between kitsch and reality, between drama and tender self-exposure. Alongside this, the two ensemble members tell of a love that doesn't hide behind a role but tests itself against it. Every evening is a premiere. No one knows where Shakespeare ends and Helen and Nico begin. No one knows whether Romeo and Juliet will die this time, or whether love will find a different ending. Only one thing is certain: as long as the play goes on, everything is possible.

TheaterBadenBaden

The good gut life

Kollektief op Kracht

Großes Haus

26. Februar 2027

Text und Konzept: Kollektief op Kracht
Regie: Nanine Maria Kok
Bühne: Kollektief op Kracht
Kostüm: Carolin Pflüger
Dramaturgie: Sarah Marée

THE GOOD GUT LIFE

*Koproduktion zwischen dem Theater Baden-Baden
und Kollektief op Kracht*

Sechs Fremde treffen in einem Spa aufeinander. Ihr gemeinsames Ziel: das gute Leben. Zwischen Saunagängen, Ruheräumen und Entspannungsritualen suchen sie nach Erholung, Sinn und vielleicht sogar Erlösung. Doch was als Wellness-Auszeit beginnt, entwickelt sich zunehmend zu einem Albtraum. Der Spa wird zum Mikrokosmos einer Gesellschaft, in der Glück zur Ware geworden ist und Wohlbefinden permanent versprochen wird. Wie verhält sich unser Wunsch nach Ruhe und Regeneration zu den Strukturen, die genau dieses Bedürfnis hervorbringen? Und was geschieht, wenn Menschen mit ihren Sehnsüchten, Ängsten und Widersprüchen gemeinsam nach Erfüllung suchen?

Die absurd-komische Thriller-Komödie lädt dazu ein, die Versprechen der Wellnesskultur kritisch und humorvoll zu hinterfragen – für alle, die längst ahnen, dass Sauna, Retreat und Selbstoptimierung vielleicht doch nicht der kürzeste Weg zum Glück sind.

THE GOOD GUT LIFE ist die sechste Produktion des niederländischen Kollektivs Kollektief op Kracht, entwickelt gemeinsam mit dem Ensemble des Theater Baden-Baden. Die deutsch-niederländische Koproduktion bringt nicht nur Schauspieler*innen, sondern auch die Sprachen beider Länder zusammen. Deutsch und Niederländisch bleiben dabei nebeneinander bestehen. Unterschiede, Ähnlichkeiten und kleine Missverständnisse sorgen immer wieder für neue Begegnungen und überraschende Situationen. So wird Sprache selbst Teil des Bühnengeschehens. Nach der Premiere in Baden-Baden wird die Produktion auch in den Niederlanden, unter anderem am Het Nationale Theater Den Haag, zu sehen sein.

EN:

Six strangers meet at a spa. Their shared goal: the good life. Between sauna sessions, relaxation lounges and wellness rituals, they search for rest, meaning and perhaps even redemption. But what begins as a restorative retreat gradually turns into a nightmare. The spa becomes a microcosm of a society in which happiness has become a commodity and well-being is constantly being promised. How does our desire for rest and regeneration relate to the very systems that produce this need in the first place? And what happens when people, burdened with their longings, fears and contradictions, search for fulfilment together?

This absurdly comic thriller invites audiences to question the promises of wellness culture with both humour and critical distance – for anyone who has long suspected that saunas, retreats and self-optimization may not be the shortest path to happiness after all.

THE GOOD GUT LIFE is the sixth production by the Dutch collective Kollektief op Kracht, developed in collaboration with the ensemble of Theater Baden-Baden. This German-Dutch co-production brings together not only actors and actresses, but also the languages of both countries. German and Dutch coexist side by side. Differences, similarities, and minor misunderstandings repeatedly give rise to new encounters and surprising situations. In this way, language itself becomes part of the action on stage. Following its premiere in Baden-Baden, the production will also be presented in the Netherlands, including performances at Het Nationale Theater Den Haag.





Ein Theaterstück für
Menschen ab 9 Jahren

Uraufführung

Ab 9 Jahren

20. März 2027

Regie: Nehle Dick

Bühne und Kostüm: Michael Lindner

Dramaturgie: Eva Bormann

Vermittlung: Isabell Dachsteiner

Aus dem See (AT)

Ein Theaterstück für Menschen ab 9 Jahren

Von Annika Scheffel

Was verbirgt sich unter der dunklen Oberfläche des Mummelsees? Und was, wenn die alten Sagen des Schwarzwalds mehr Wahrheit enthalten, als wir glauben?

In einer lauen Spätsommernacht wird ein Säugling in eine Decke gewickelt, am Ufer des Mummelsees ausgesetzt und von einer unbekannten Gestalt in die Tiefe gezogen. Zehn Jahre später begegnen drei Klassenkamerad*innen bei einem Schulausflug einem rätselhaften Kind, das eines von ihnen vor dem Ertrinken rettet. Zu ihrer Überraschung stammt es tatsächlich aus dem See – es ist ein Wasserwesen, ein Nix. Als die Kinder erfahren, dass ein magischer Stein verschwunden ist und der Nix deshalb nicht in seine Unterwasserwelt zurückkehren kann, beginnt ein Wettlauf gegen die Zeit. Ein altes Sagenbuch verheißt ein tragisches Ende: Kehrt der Stein nicht rechtzeitig an seinen Platz zurück, bleibt der Nix für immer zwischen den Welten verloren. Doch die Kinder weigern sich, diese Geschichte einfach hinzunehmen. Gemeinsam beschließen sie, dem vorherbestimmten Schicksal entgegenzutreten und den Stein zu finden. Ein fantastisches Abenteuer durch Wald und Wasser, Wirklichkeit und Mythos beginnt.

Mit *Aus dem See (AT)* beauftragt das Theater Baden-Baden die preisgekrönte Autorin Annika Scheffel damit ein Theaterstück für Kinder und Familien zu schreiben. Ausgangspunkt ist der sagenumwobene Mummelsee mit seinen geheimnisvollen Legenden. Annika Scheffel entwickelt den Stoff in engem Austausch mit Baden-Badener Schüler*innen.

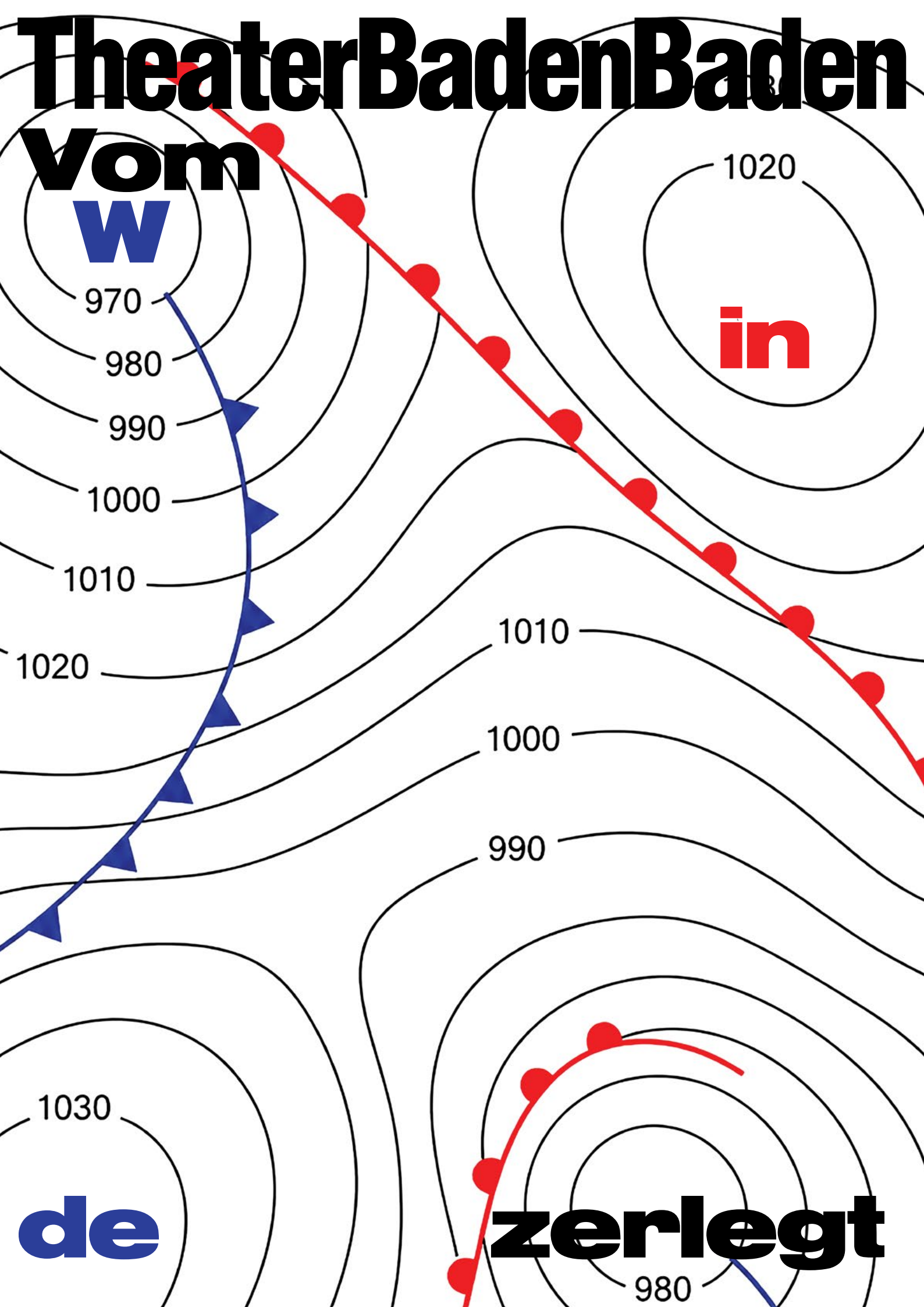
EN:

What lies hidden beneath the dark surface of Lake Mummelsee? And what if the old legends of the Black Forest contain more truth than we dare to believe?

On a warm late-summer night, an infant wrapped in a blanket is abandoned on the shores of Lake Mummelsee and pulled into the depths by an unknown figure. Ten years later, three classmates encounter a mysterious being during a school excursion—one that saves one of them from drowning. To their surprise, the strange child has indeed come from the lake. When the children discover that a magical stone has gone missing and that the water spirit can no longer return to its underwater world without it, a race against time begins. An ancient book of legends foretells a tragic ending: if the stone is not returned to its rightful place in time, the water spirit will remain lost between worlds forever. But the children refuse to accept this fate. Together, they decide to challenge what seems preordained and set out in search of the stone. Thus begins a fantastical adventure through forest and water, reality and myth.

With *Aus dem See (Working title)*, Theater Baden-Baden has commissioned the award-winning author Annika Scheffel to write a play for children and families. Inspired by the legendary Lake Mummelsee and its mysterious folklore, Scheffel is creating the piece in close collaboration with school pupils from Baden-Baden.





Uraufführung

Großes Haus

09. April 2027

Text und Regie: Nick Hartnagel
Musikalische Leitung: Hans-Georg Wilhelm
Dramaturgie: Sarah Marée

Vom Winde zerlegt
eine Prime-Time Katastrophe von Nick Hartnagel

Die ehrgeizige Filmregisseurin Felicitas bekommt vom SWR die Verantwortung für den diesjährigen Fernseh-Sommerfilm anvertraut. Da sind leichte Unterhaltung und Urlaubsgefühle Programm. Doch als Felicitas und ihr Filmteam den Drehort, einen dünn besiedelten Archipel, erreichen, macht ihnen die Wetterlage einen Strich durch die Rechnung. Orkanartige Böen und tiefschwarze Wolkenberge begleiten das Team beim Aufbau des Filmsets. Um mitten im apokalyptisch anmutenden Szenario, die vom Format erwünschte Leichtigkeit und sonnengetränkte Romantik zu erzeugen, muss tief in die Trickkiste des Filmemachens gegriffen werden.

Konfrontiert mit der gnadenlosen Gewalt der Natur, versucht die Regisseurin Felicitas unbeirrt die Kontrolle über die Produktion zu behalten, doch die Filmcrew gerät immer mehr unter Druck. Die einen klammern sich an ihre Hoffnungen, die anderen suchen nach Erklärungen oder geraten an ihre Grenzen. Die alternde Schauspieldiva Verena wittert ihr großes Comeback, ihr Spielpartner Rudi baut während der Dreharbeiten körperlich bedenklich ab. Der geheimnisvolle Tontechniker Knut behauptet, die Sprache des Windes zu sprechen, für die junge politisch engagierte Kollegin Lea bleibt das Wetter zuallererst eine arbeitsrechtliche Zumutung und Regieassistent Thoma träumt selbst im sintflutartigen Regen noch davon mit Fernsehen die Welt zu retten. Während die Produktion zunehmend aus dem Ruder läuft, muss Felicitas loslassen und der Natur einen entscheidenden Anteil am Geschehen zugestehen.

Hausregisseur Nick Hartnagel erzählt in *Vom Winde zerlegt* satirisch von unserem Verhältnis zur Umwelt und den Strategien, die wir entwickelt haben, um die Auswirkungen des Klimawandels so lange zu verdrängen, bis es zu spät ist.

EN:

The ambitious film director Felicitas is entrusted by SWR with the responsibility for this year's summer television feature. Light entertainment and holiday romance are the order of the day. But when Felicitas and her film crew arrive at the shoot location, a sparsely populated archipelago, the weather has other plans. Hurricane-force winds and towering masses of black clouds accompany the team as they set up the film set. In order to create the sun-soaked romance and carefree atmosphere expected of the format amidst an increasingly apocalyptic landscape, the crew must draw deeply from the tricks and illusions of filmmaking.

Confronted with the relentless force of nature, Felicitas stubbornly tries to maintain control of the production, but the pressure on the crew continues to mount. Some cling to hope, others search for explanations, while some begin to reach their breaking point. The ageing screen diva Verena senses the opportunity for a grand comeback. Her co-star Rudi visibly deteriorates over the course of filming. The mysterious sound technician Knut claims to understand the language of the wind. For the young politically engaged crew member Lea, the weather is first and foremost a labour rights issue. And even in torrential rain, assistant director Thoma continues to dream of saving the world through television. As the production spirals increasingly out of control, Felicitas is forced to let go and grant nature a decisive role in shaping the story.

In *Vom Winde zerlegt*, resident director Nick Hartnagel uses satire to explore our relationship with the environment and the strategies we have developed to ignore the consequences of climate change for as long as possible—until it is too late.



TheaterBadenBaden

Großes Haus

30. April 2027

Regie: Ulrike Arnold

Bühne und Kostüm: Marie Roth

Musik: Enik

Dramaturgie: Maria Buzhor

Vermittlung: Katharina Schaal



EN:

GLAUBE LIEBE HOFFNUNG

Ein kleiner Totentanz in fünf Bildern

von Ödön von Horváth

Mitten in der Wirtschaftskrise einer bedrohlichen politischen Stimmung lässt sich die junge Elisabeth nicht unterkriegen. Sie möchte als Korsettverkäuferin arbeiten und glücklich sein. Dafür müsste sie aber zunächst ein System überlisten, in dem man arbeiten soll, um Geld zu haben und Geld haben, um Arbeit zu finden. Wegen eines fehlenden Wandergewerbescheins für 150 Mark gerät sie in eine Abwärtsspirale der Bürokratie, verliert alles und muss schließlich 14 Tage ins Gefängnis. Als ihr zukünftiger Bräutigam, ein Polizist, von der Gefängnisstrafe erfährt, verlässt er sie, um seine Karriere nicht zu gefährden. Von aller Hoffnung verlassen, nimmt sich Elisabeth das Leben.

Die geplante Uraufführung von Glaube Liebe Hoffnung wird 1933 in Berlin von den Nationalsozialisten verboten. Es entspricht nicht den neuen Richtlinien, nach denen ein Stück „wesens- und artgemäß, [voll] deutschem Wollen, deutschem Lebensernst und deutschem Humor“ zu sein habe. Dabei bevölkern durchaus sehr deutsche Wesen Horváths Universum, das auf Gerichtsberichten seiner Zeit basiert. Es sind Erschöpfte und Unsichtbare, eingeschüchterte Spießer und liebenswerte Mitläufer, gesichtslose Funktionäre und eine verzweifelte Optimistin.

Regisseurin Ulrike Arnold, die auch als Schauspielerin und Dozentin tätig ist, inszeniert Horváths „kleinen Totentanz“ zum ersten Mal am Theater Baden-Baden. Elisabeths unerschütterlicher Glauben an eine bessere Welt inspiriert sie: Was, wenn es doch einen Ausweg gibt?

In the midst of the economic crisis and an increasingly threatening political climate, the young Elisabeth refuses to be defeated. She wants to work as a corset saleswoman and build a happy life for herself. But first she must outwit a system in which you need a job to earn money and need money to find a job. Because she cannot afford the 150 marks required for a travelling trade licence, Elisabeth is drawn into a downward spiral of bureaucracy. She loses everything and eventually finds herself sentenced to fourteen days in prison. When her future fiancé, a police officer, learns of her imprisonment, he abandons her in order not to jeopardise his career. Stripped of all hope, Elisabeth takes her own life.

The planned premiere of Faith, Love, Hope was banned by the National Socialists in Berlin in 1933. The play did not conform to the new cultural guidelines, which demanded works that were “true to the German spirit and character, filled with German determination, German seriousness, and German humour.” Yet Horváth’s world, based on contemporary court records, is populated by unmistakably German figures: the exhausted and invisible, intimidated petty bourgeois, lovable followers, faceless bureaucrats, and at its centre, a desperate optimist.

Director Ulrike Arnold, who also works as an actress and lecturer, stages Horváth’s “little dance of death” for the first time at Theater Baden-Baden. She is inspired by Elisabeth’s unwavering belief in a better world and asks: What if there is still a way out?



TheaterBadenBaden

Schambad

Europa

Kulissenhaus

14. Mai 2027

Text und Choreografie: Sylvana Seddig

Mitarbeit: Ute Pliester mann

Dramaturgie: Simon Meienreis

Schambad Europa

Von Sylvana Seddig

Schambad Europa ist eine Badewannen-Show. Im Zentrum steht Europa als Figur und Kontinent: benannt nach einer Frau, deren Geschichte von Entführung, Macht und sexualisierter Gewalt geprägt ist. Die Bühne wird zum schimmernden, zugleich schamvollen Raum, in dem Mythos, Unsinn, Tanz und Sprache aufeinanderprallen. Europa sitzt nicht nur auf der Anklagebank, sondern auch auf der Couch und im Rampenlicht. Was würde sie erzählen, wenn sie sprechen dürfte? Wovon würde sie nachts träumen? Würde sie mit ihrem “lieblichen Gesicht” auftreten, flankiert von ihren Background-Dancerinnen, den “Gespielinnen”? Oder würde sie die eigene Entführung noch einmal als groteske Shownummer durchspielen, um sichtbar zu machen, wie Gewalt in Erzählungen verpackt und ästhetisiert wird?

Das Stück sucht nach den Strukturen, die den Mythos tragen: Zeus als Täterfigur, Europa als Projektionsfläche, ein ganzer Kontinent als Benennungserbe eines Gewaltakts. In der Verbindung von Körper, Sprache und Musik entsteht eine bitter-komische, absurde und zugleich ernsthafte Auseinandersetzung mit Erinnerung und kultureller Selbstvergewisserung. Die Badewanne wird dabei zum Ort der Reinigung, der Verweigerung und der Übertreibung: ein intimer Schauplatz, an dem Europa endlich aus ihrer eigenen Perspektive erzählt, singt, tanzt und sich gegen das Zuschreiben wehrt.

EN:

Schambad Europa is a bathtub show. At its centre is Europe as a continent and a character. Named after a woman whose story is marked by abduction, power and sexual violence, Europe becomes the focal point of a shimmering yet shame-filled space where myth, absurdity, dance and language collide. Europe does not merely sit in the dock; she is also on the therapist’s couch and under the spotlight. What would she tell us if she were finally allowed to speak? What would she dream about at night? Would she appear with her “lovely face,” flanked by her background dancers, her faithful companions? Or would she restage her own abduction as a grotesque show number in order to expose the ways violence is packaged, aestheticised and transformed into cultural narrative?

The piece investigates the structures that sustain the myth: Zeus as perpetrator, Europa as projection surface, and an entire continent inheriting its name from an act of violence. Through the interplay of body, language and music, a darkly comic, absurd and deeply serious examination emerges, which explores memory and cultural self-definition. The bathtub becomes a place of cleansing, resistance and exaggeration: an intimate stage on which Europe finally tells her own story, sings, dances and refuses the identities imposed upon her.



Theater Baden Baden

Stadttheater Europas
Théâtre Municipal de L'Europe
Civic Theatre of Europe

2026/27





Bruno Balz mit 33 Jahren, 1935, BRUNO BALZ - ARCHIV BERLIN, Walter Jaeger

TheaterBadenBaden

Kann denn

LiebeSünde

sein ?

Ein Abend für Bruno

Großes Haus

21. Mai 2027

Text und Regie: Michael Laricchia
Bühne: Steven Koop
Kostüm: Anne Klein
Musik: Hans-Georg Wilhelm

Während des Probenprozesses recherchieren Jugendliche über queere Räum in der "Sommerhauptstadt Europas". Basierend auf der Recherche entsteht für SWR Kultur ein Feature von Frederike Moormann, dass im Rahmen des Pride Month gesendet wird.

EN:

Kann denn Liebe Sünde sein?
Ein Abend für Bruno

„Mich kennt ja keiner“, sagte Bruno Balz. Das mag sein. Aber seine Liedtexte für die Ufa kennt jeder: *Kann denn Liebe Sünde sein, Ich weiß, es wird einmal ein Wunder gescheh’n, Davon geht die Welt nicht unter...* Gefühlt jeder zweite Ufa- Schlager hat einen Text von Bruno Balz. Macht ihn das zu „Hitlers Hitschreiber“, wie ihn die Alliierten nach dem Krieg zunächst sehen? Oder kann man die Texte auch anders verstehen? Wovon geht die Welt nicht unter? Von den Bomben der Alliierten oder von den Bösartigkeiten der Nazis?

Im Entnazifizierungsprozess enthüllt sich die Geschichte eines wegen seiner Homosexualität von den Nazis verfolgten Mannes: Zarah Leander singt seine Texte und Bruno Balz findet in dem Superstar der Ufa ein Sprachrohr für Gefühle, die er nicht mehr äußern darf und eine Freundin fürs Leben. Lebenslange Freundschaft verbindet ihn auch mit dem Komponisten Michael Jary, der Balz mit einem Trick aus der Gestapo-Haft befreit.

Doch auch in der jungen BRD geht die Verfolgung Homosexueller weiter. Während er die Gesellschaft der Nachkriegszeit mit Hits wie *Das machen nur die Beine von Dolores* unterhält, wird Bruno Balz erneut angeklagt. „Zehn Jahre nach meinem Tod“, sagte er, „werden auch meine Lieder vergessen sein.“ – Dem möchten wir entschieden widersprechen. Machen Sie sich mit uns auf die Suche nach dem Mann hinter den Liedern!

‘Nobody knows me,’ said Bruno Balz. That may be true. But everyone knows his lyrics for Ufa: *Kann denn Liebe Sünde sein (Can Love Really Be a Sin)*, *Ich weiß, es wird einmal ein Wunder gescheh’n (I Know a Miracle Will Happen One Day)*, *Davon geht die Welt nicht unter (The World Won’t End Because of That)*... It sometimes feels as though every other Ufa hit was written by Bruno Balz. Does that make him ‘Hitler’s hit-writer’, as the Allies initially saw him after the war? Or can his lyrics be read differently? What is it, exactly, that the world won’t end because of – the Allies’ bombs, or the Nazis’ cruelty?

The denazification proceedings uncover the story of a man persecuted by the Nazis for his homosexuality: Zarah Leander sang his lyrics, and in Ufa’s biggest star Bruno Balz found both a voice for feelings he was no longer allowed to express, and a friend for life. He was also bound by a lifelong friendship to the composer Michael Jary, who freed Balz from Gestapo custody through a clever ruse.

Yet even in the young Federal Republic, the persecution of homosexuals continued. While he entertained post-war society with hits such as *Das machen nur die Beine von Dolores (It’s Only Dolores’ Legs That Do That)*, Bruno Balz was charged once again. ‘Ten years after my death,’ he said, ‘my songs will be forgotten too.’ We beg to differ. Join us as we go in search of the man behind the songs!



TheaterBadenBaden Chernobyl

Großes Haus

24. Juni 2027

Regie: *Julia Lwowski*
Musikalische Leitung: *Roman Lemberg*
Bühne und Kostüm: *Christina Schmitt*
Dramaturgie: *Maria Buzhor*

In Kooperation mit dem
Nationalen Tschornobyl-Museum Kyjiw



Roulette

Chernobyl Roulette
Ein Requiem

Am 24. Februar 2022, dem ersten Tag der russischen Völlinvasion, rollen Panzer durch die kontaminierte Sperrzone von Tschernobyl und wühlen die Erde auf. 300 Mitarbeitende des Atomkraftwerks werden 35 Tage in Geiselhaft gehalten. Die verstrahlte Erde erinnert sich.

Chernobyl Roulette ist ein Requiem für Orgel, Schlagwerk und ein Bläserduo nach dem gleichnamigen Buch des Historikers Serhii Plokyh. Die personifizierte, im Kern gesplante Radioaktivität führt im Doppelkostüm durch die sieben Teile des Abends wie durch Kammern einer Revolvertrommel im Russischroulette. Als mystisches Ritual, mystischem Ritual, Lecture Performance und Mahnwache spannt *Chernobyl Roulette* einen Bogen von 1986 über 2022 zu heute und lässt Liquidatoren und Orks, riesige Welse und Wissenschaftler*innen auftreten.

Das Team wird zu Wächter*innen des Sarkophags – sie wollen wissen, aber sie haben vergessen. Wildschweine im Schwarzwald weisen noch immer das Vierfache zugelassener Strahlung auf. Die Halbwertszeit von Plutonium-239 beträgt 24.360 Jahre. Und wir sitzen im plüsch-goldenen Neorokoko-Saal in Baden-Baden, keine 50 Kilometer von Frankreichs Atomkraftwerken entfernt, um einem Ereignis kosmischen Ausmaßes beizukommen. Tschernobyl wird an diesem Abend zum Zeichen, der Tür ins Fegefeuer, und das Requiem zur Bitte, unsere Leiden zu halbieren.

EN:

On 24 February 2022, the first day of the full-scale Russian invasion, tanks rolled through the contaminated exclusion zone of Chernobyl and churned up the earth. Three hundred workers at the nuclear power plant were held hostage for 35 days. The irradiated earth remembered.

Chernobyl Roulette is a requiem for organ, percussion, and a wind duo, based on the book of the same name by the historian Serhii Plokyh. Radioactivity – personified and split at its core — leads the audience through the six parts of the evening in a double costume, as though through the chambers of a revolver's cylinder in a game of Russian roulette. Somewhere between mystical ritual, lecture performance and vigil, *Chernobyl Roulette* traces an arc from 1986 through 2022 to the present day, bringing on liquidators and orcs, giant catfish and scientists.

The team become the guardians of the sarcophagus – they want to know, but they have forgotten. Wild boar in the Black Forest still show four times the permitted level of radiation. The half-life of plutonium-239 is 24,360 years. And we sit in the plush, golden neo-rococo hall in Baden-Baden, less than 50 kilometers from France's nuclear power plants, trying to come to terms with an event of cosmic proportions. On this evening, Chernobyl becomes a sign, the door into purgatory and the requiem becomes a plea to halve our suffering.



TheaterBadenBaden

EUROSHUTTLE



Freiluft

18. Juni 2027

Kooperationsprojekt mit der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe sowie der Zürcher Hochschule der Künste

Mit freundlicher Unterstützung durch die Baden-Württemberg Stiftung

EN:

EUROSHUTTLE

Was wäre, wenn das Theater nicht darauf wartet, dass das Publikum zu ihm kommt, sondern selbst aufbricht? Wenn eine Bühne Grenzen überschreitet und Sprachen verbindet? Mit dem EUROSHUTTLE entsteht eine mobile Bühne, ein wandelbarer Kunstraum und ein Ort der Begegnung. Gemeinsam mit Studierenden der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe und der Zürcher Hochschule der Künste entwickelt das Theater Baden-Baden einen Theater-LKW, der sich immer wieder neu verwandelt: von der Werkstatt zum Ausstellungsraum zur Bühne

Der Oberrhein ist geprägt von Kriegen, sich verschiebenden Grenzen und den Brüchen der europäischen Geschichte. Der EUROSHUTTLE macht den Grenzraum selbst zur Bühne. Er sucht nicht nach Versöhnungsgesten oder Lippenbekenntnissen, sondern befragt, interveniert, unterhält. Von Baden-Baden aus wird er zunächst durchs Umland fahren, dann durch Deutschland, Frankreich und die Schweiz reisen und den öffentlichen Raum zum Theater machen. Inspiriert von Molières fahrenden Theatertruppen bringt er Kunst zu den Menschen und macht die Reise selbst zum künstlerischen Prinzip.

Im Mittelpunkt stehen grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Förderung einer neuen Generation von Künstler*innen. Studierende arbeiten interdisziplinär und gemeinsam mit den Theatermacher*innen des Theaters Baden-Baden an Inszenierungen, Performances und neuen Formaten.

Seinen ersten großen Auftritt erlebt der EUROSHUTTLE am 18. Juni 2027 mit einem Freiluftspektakel in Baden-Baden. Von dort aus beginnt eine Reise, die den EUROSHUTTLE zu einem wandernden europäischen Theaterlabor macht. Mit wechselnden Künstler*innen, neuen Kooperationen und immer neuen Stationen im Oberrhein und darüber hinaus.

What if theater didn't wait for its audience to come to it, but set out on its own? What if a stage could cross borders and connect languages? With the EUROSHUTTLE, a mobile stage is taking shape – a transformable art space and a place of encounter. Together with students from the Karlsruhe University of Arts and Design and the Zurich University of the Arts, Theater Baden-Baden is developing a theater truck that reinvents itself again and again: from stage to workshop to exhibition space.

The Upper Rhine has been shaped by wars, shifting borders, and the ruptures of European history. The EUROSHUTTLE turns the borderland itself into a stage. It seeks no gestures of reconciliation or lip service, but instead questions, intervenes and entertains. Setting out from Baden-Baden, it will first travel through the surrounding region, then journey through Germany, France and Switzerland, turning public space into a stage. Inspired by Molière's travelling theatre troupes, it brings art to the people and makes the journey itself an artistic principle.

At its heart are cross-border collaboration and the cultivation of a new generation of artists. Students work interdisciplinarily and alongside the theatre-makers of Theater Baden-Baden on stagings, performances, and new formats.

The EUROSHUTTLE will make its first major appearance on 18 June 2027, with an open-air spectacle in Baden-Baden. From there begins a journey that will turn the EUROSHUTTLE into a roving European theatre laboratory – with rotating artists, new collaborations, and ever-changing stops throughout the Upper Rhine and beyond.

Z

hdk

Zürcher Hochschule der Künste
Zurich University of the Arts

Staatliche Hochschule
für Gestaltung Karlsruhe



TheaterBadenBaden TheGoodGood TheBadBad& TheUglyUgly

Goetheplatz 1
76530 Baden-Baden




EULEN:NEST
BÜCHER, SPIELE UND MEHR

WIR PRÄSENTIEREN
IHNEN UNSERE
BESTEN SEITEN!



Gernsbacher Str. 2 · 76530 Baden-Baden
Tel: 07221 24135 · info@buchhandlung-eulennest.de
www.buchhandlung-eulennest.de
@ buchhandlung_eulennest



**Kultur verbindet –
Sparkasse.**

**Weil's um mehr
als Geld geht.**

Wir machen uns stark für alles,
was im Leben wirklich zählt und
engagieren uns im Musikbereich:
vom Kinderchor bis zum Sinfonie-
konzert, von der Breiten- bis
zur Spitzenförderung. Damit in
unserer Gesellschaft mehr Musik
drin ist.
Mehr auf www.spk-bbg.de.



Sparkasse
Baden-Baden
Gaggenau

ANMELDEN & PROFITIEREN
VON VORTEILEN BEI LOKALEN PARTNERN

**DIE BADEN-BADEN
CARD & APP**

**JETZT APP
RUNTERLADEN**



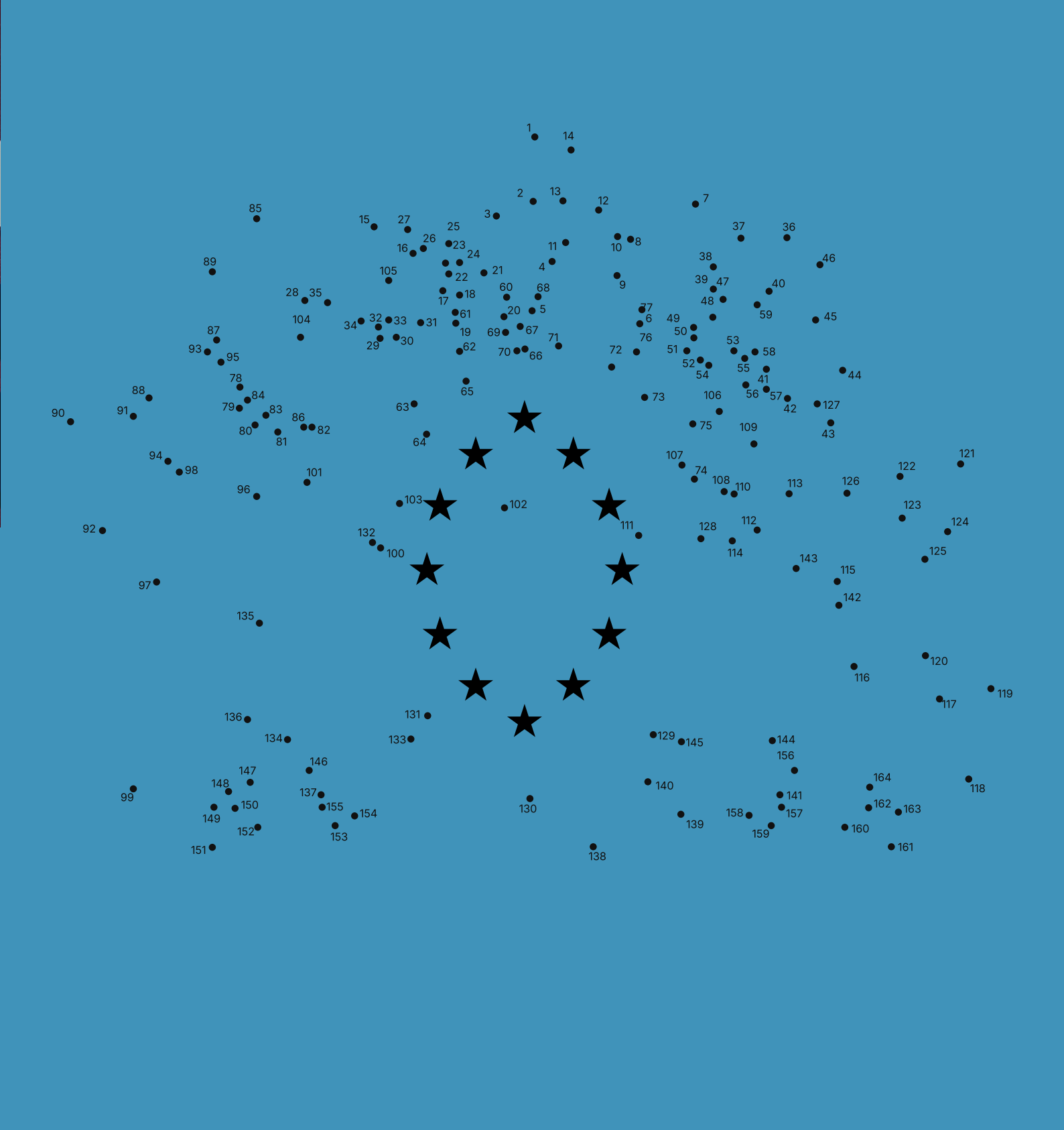
Ein Service von
we LOVE BADEN

Mit freundlicher Unterstützung von
BADEN-BADEN
The good-good life.

Gefördert durch
 **Baden-Württemberg**
Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Tourismus



TheaterBadenBaden TheaterBadenBadenEuropolis



Connect the Dots

EUROPA IM POP-FIEBER
VON ERRÓ BIS SIGMAR POLKE
23. JANUAR — 20. JUNI 2027



Alex Katz, Scott and John, 1986, Museum Frieder Burda, Baden-Baden © VG Bild-Kunst, Bonn 2026

GEORG BASELITZ
SINNLICHER REBELL
9. JULI — 7. NOVEMBER 2027



Georg Baselitz, Krebsen I, 1988, Museum Frieder Burda, Baden-Baden © Georg Baselitz 2026

MUSEUM FRIEDER BURDA
BADEN-BADEN

AUSBLICK 2027

TheaterBadenBadenEuropolis Deine Bühne!

**Europolis ist der Mitmach-Bereich
am Theater Baden-Baden.**

**Hier kannst du Theater spielen, eigene
Ideen entwickeln, Kurse besuchen,
dich in Workshops ausprobieren oder
bei einem größeren Projekt auf der
Bühne stehen.**

**In Europolis wird gespielt, gesprochen,
ausprobiert und gemeinsam erfunden.
Viele verschiedene Menschen kommen
zusammen. Alle bringen etwas mit:
eine Geschichte, eine Sprache, eine
Frage, eine Idee. Daraus entstehen
neue Projekte und neue Begegnungen.**

**Komm vorbei und bau dir deine Stadt
im Theater!**

Wir sehen uns bald in Europolis!

Isabell Dachsteiner (Künstlerische Leitung Europolis und Co- Leitung Junges Theater),
Katharina Schaal (Theatervermittlerin), Georg Schütky (Stadtregisseur Europolis), Pauline Ott (FSJ Kultur)
und viele mehr ...

Europolis is the participation space at Theater Baden-Baden.
Here you can act, develop your own ideas, take courses, try things
out in workshops or stand on stage as part of a larger project.

In Europolis, we play, we talk, we experiment, and we invent
together. All kinds of different people come together. Everyone
brings something with them: a story, a language, a question, an
idea. From this new projects and new encounters take shape.

*Come along and build your own city at the theatre!
See you soon in Europolis!*

TheaterBadenBadenEuropolis Für wen ist Europolis?

**Willkommen in
Europolis**

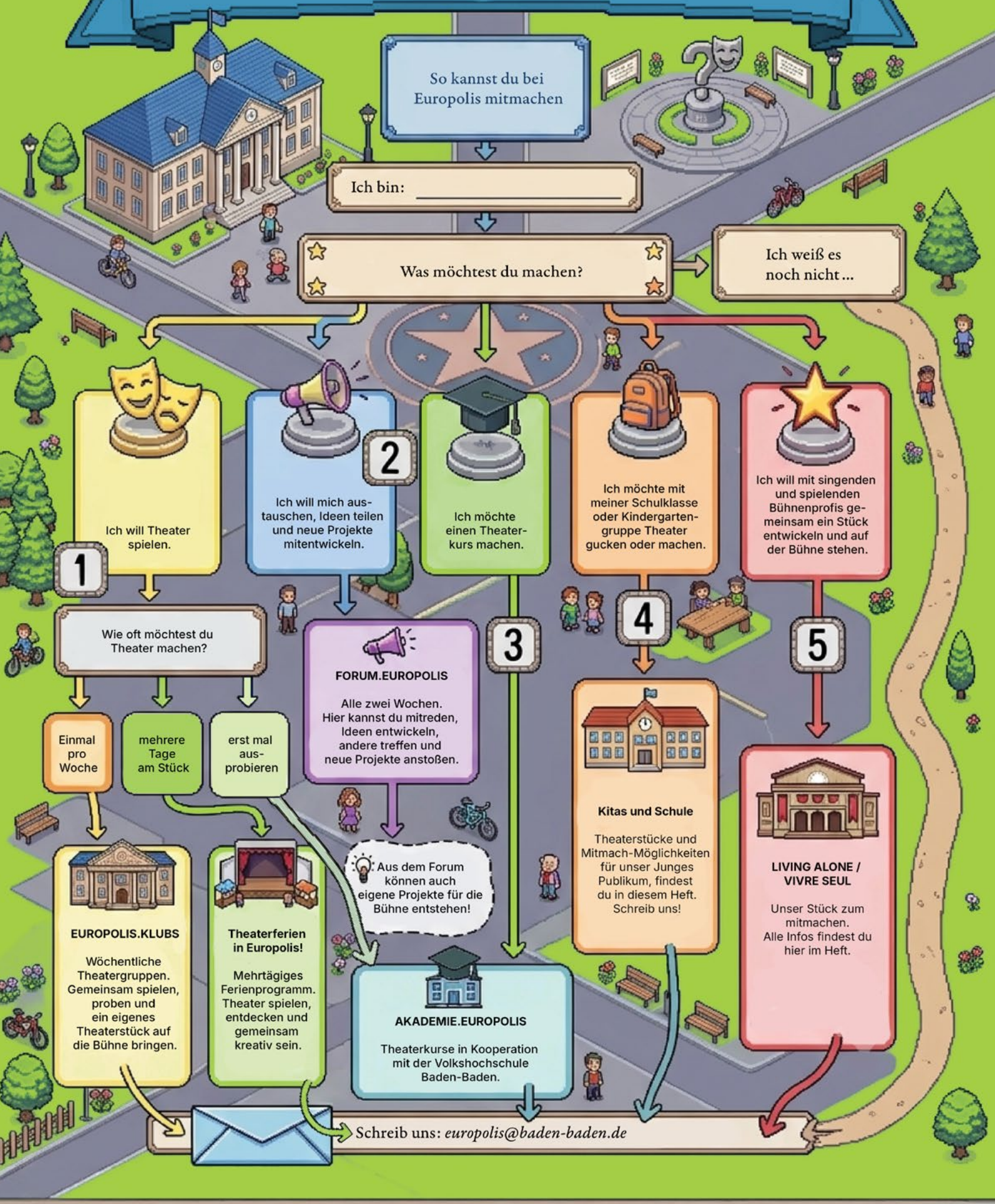
Der Ort für Alle!

**Kinder, Jugendliche und Erwachsene.
Menschen mit und ohne Behinderung.
Menschen mit verschiedenen Sprachen,
Erfahrungen und Geschichten.**



TheaterBadenBadenEuropolis

Dein Ort im Theater!



TheaterBadenBadenEuropolis

Deine Bühne!

Angebote

EUROPOLIS.ERÖFFNET

Für wen? Alle

Wann? 21. bis 25. September 2026 ; Forum am 27. September 2026

Was? Zum Auftakt von Europolis sammeln wir in Werkstatt-Gesprächen Ideen und Wünsche aus der Stadt. Am Sonntag werden die Gedanken im Theater vorgestellt. In der kompletten Woche schlagen wir unser Baubüro Europolis vorm Theater auf und freuen uns auf eure Fragen.

BIM

Für wen? Alle

Wann? zuschauen: am 26. und 27. September / mitmachen 19./20. September, 22.–25. September 2026

Was? Das französische Collectif bim entwickelt mit Menschen aus Baden-Baden eine bewegte Performance in der Stadt. Die Lichtentaler Allee wird zur Bühne.

Bewirb dich bis 1. September

JUGENDBEIRAT

Für wen? 8 bis 22 Jahre

Wann? Jeden zweiten Dienstag, 16 bis 19 Uhr

Was? Im Jugendbeirat wächst Europolis immer weiter. Du kannst Ideen einbringen, eigene Projekte anstoßen und Europolis zu deiner Stadt im Theater machen.

TANDEM+

Für wen? 14 bis 22 Jahre

Wann? In den Pfingstferien 2027

Was? Das deutsch-französische Festival von Europolis. Junge Theatergruppen zeigen ihre Arbeiten, besuchen Workshops und tauschen sich aus.

AKADEMIE

Für wen? Alle

Wann? Ab Januar 2027

Was? Theaterkurse in Kooperation mit der Volkshochschule Baden-Baden.

Wie? Buchbar über die Webseite der VHS Baden-Baden

THEATERFERIEN IN EUROPOLIS

Für wen? 8 bis 11 Jahre

Wann? Osterferien, 30. März bis 2. April 2027

Was? Kinder entdecken das Theater, schauen eine Vorstellung an, spielen zusammen und entwickeln eigene Szenen.

Wie? Anmeldung ab dem 15. Januar über die Webseite des Theaters.

EUROPOLIS.FEIERT

Für wen? Alle

Wann? Samstag, 20. März 2027

Was? Ein Theaterfest zum Welttag des Theaters für junges Publikum. Mit Vorstellungen, Workshops und Aktionen für Kinder, Jugendliche und Familien.

KOMPANIE KONFETTI

Für wen? 16 bis 99 Jahre; Menschen mit und ohne Behinderung

Wann? Freitags, 17:30 bis 19:30 Uhr

Was? Das inklusive Theaterensemble von Europolis. Wir spielen, forschen und entwickeln gemeinsam eine Aufführung.

BÜHNENBANDE

Für wen? 8 bis 12 Jahre

Wann? Dienstags, 15:30 bis 17:30 Uhr; ab Januar 2027 zusätzlich freitags zur gleichen Zeit

Was? Kinder probieren Theater aus und entwickeln mit Bewegung, Spiel und Improvisation ein eigenes Stück.

JUGENDKLUB U22

Für wen? 14 bis 22 Jahre

Wann? Einstiegs-Wochenende am 03./04. Oktober 2026;

Montags, 18 bis 21 Uhr; zusätzliche Proben in den Pfingstferien 2027

Was? Jugendliche entwickeln über die Spielzeit ein eigenes Theaterstück und bringen ihre Themen, Fragen und Ideen ein.

Ü60 KLUB

Für wen? Seniors

Wann? Dienstags, 15:30 bis 17:30 Uhr

Was? Gemeinsam Theater spielen, improvisieren und eine Aufführung entwickeln. Im Mittelpunkt stehen Spielfreude und Austausch.

NEUE KLUBS AUS DEM JUGENDBEIRAT

Für wen? Alle

Wann? Entstehen im Laufe der Spielzeit

Was? Neue Clubs können aus euren Ideen wachsen: zum Beispiel Podcast, Performance, Schreiben, Stadtforschung oder etwas ganz anderes.

LIVING ALONE / VIVRE SEUL

Für wen? Alle; inklusiv

Wann? Workshops Ende Oktober; Proben im Dezember und Januar; Premiere am 15. Januar 2027

Was? Musiktheaterprojekt auf der großen Bühne nach Offenbachs Robinson Crusoe über Alleinsein, Rückzug, Humor und Gemeinschaft. Rund 10 Menschen aus Baden-Baden entwickeln gemeinsam mit Profis eine musikalische Komödie.

Bewirb dich bis 15. September

Gut zu wissen

Für alle Angebote gilt: Vorkenntnisse sind nicht nötig. Wenn du Fragen hast oder wissen möchtest, was zu dir passt, melde dich bei uns.

Kontakt: europolis@baden-baden.de



TheaterBadenBadenEuropolis Teilhabe

Theater soll für alle da sein.

Deshalb sind viele der Angebote von Europolis kostenlos oder kosten nach dem Prinzip: Zahl, was du kannst. Die Klubs kosten regulär zwischen 90.- und 104.- Euro. Falls du ein geringes Einkommen hast, zahlst du nur die Hälfte. Falls du Menschen mit geringem Einkommen unterstützen möchtest, zahle einfach einen zweiten Platz. Wenn eine Teilnahme für dich trotzdem schwierig ist, sprich uns einfach an. Wir finden eine Lösung. Teilhabe darf nicht vom Geldbeutel abhängen.

Falls dir die Arbeit von Europolis gefällt und du für ein Projekt spenden möchtest, wende dich gerne an uns.

TheaterBadenBadenEuropolis Schule und Kita

Du möchtest mit deiner Klasse, Kita-Gruppe oder Bildungseinrichtung ins Theater kommen? Du suchst einen Workshop, hast Lust auf ein Nachgespräch, eine Führung oder brauchst Material zu einem Theaterstück? Oder möchtest du gemeinsam mit uns ein eigenes Projekt entwickeln?

Infolyer: Grundschule und Kita



Angebote für Klassen, Gruppen und Kita

Premierenklasse

Deine Klasse oder Kita-Gruppe begleitet eine Neuproduktion und erlebt, wie eine Inszenierung entsteht.

Aufführungsbesuche

Gruppen, Schulklassen und Kita-Gruppen besuchen Vorstellungen im Theater oder mobile Vorstellungen im Klassenzimmer. Die Theaterstücke für ein junges Publikum findest du in diesem Heft beim Programm!

Nachgespräche

Nach Schulvorstellungen und mobilen Vorstellungen gibt es Gespräche mit Schauspieler*innen, Theaterpädagogik oder Dramaturgie.

Stückbezogene Workshops

Wir kommen zu dir ins Klassenzimmer und bereiten den Theaterbesuch spielerisch vor oder nach.

Führungen durchs Theater

Deine Gruppe entdeckt das Theater hinter den Kulissen und lernt das Haus, die Bühne und die Berufe am Theater kennen. Auch als spielerische Führung für Kita-Gruppen buchbar!

Fit fürs Abi

Auch in dieser Spielzeit kommen wieder einige Sternchenthemen des Abiturs auf unsere Theaterbühne. Details zu den Stücken gibt's im Programm!

Schreib uns gerne. Wir beraten dich, finden das passende Angebot und überlegen gemeinsam, wie Theater für deine Gruppe lebendig werden kann.

Infolyer: Weiterführende Schulen



Angebote für Pädagog*innen & Multiplikator*innen

Sichtproben

Um herauszufinden, ob sich das Theaterstück für deine Klasse oder Gruppe eignet kannst du dir eine Hauptprobe anschauen. Die Termine der Sichtproben werden im Newsletter für pädagogische Fachkräfte bekannt gegeben!

Begleitmaterial zu Inszenierungen

Zu vielen Produktionen gibt es Material mit Fragen, Übungen und Texten für den Unterricht oder die Gruppenarbeit. Einfach auf der Homepage ab der Premiere downloaden!

Newsletter für pädagogische Fachkräfte

Wir informieren dich monatlich über anstehende Schulvorstellungen, Workshops, Materialien, Sichtproben und weitere Angebote. Anmeldung über die Webseite des Theaters!

Beratung und Fachkonferenzen

Gerne kommen wir zu Beginn des Schuljahres zu Gesamtkonferenzen oder in Fachkonferenzen und stellen das Programm für Schulen und Kitas vor. Einfach bei der Theaterpädagogik melden!

Kooperationen

Schulen, Kitas und Bildungseinrichtungen können sich gerne mit Ideen zu gemeinsamen Projekten bei uns melden.



TheaterBadenBaden TheaterBadenBaden



Catharina Kottmeier



Constanze Weinig

TheaterBadenBaden



Hans-Georg Wilhelm, *Musikalische Leitung*



Helen Wills

TheaterBadenBaden TheaterBadenBaden



Holger Stolz



Lisa Schwarzer

TheaterBadenBaden



Magdalena Gräslund

TheaterBadenBaden



Mattes Herre

TheaterBadenBaden TheaterBadenBaden



Max Ruhbaum



Michael Laricchia

TheaterBadenBaden TheaterBadenBaden



Nadine Kettler



Nikola Naydenov

TheaterBadenBaden TheaterBadenBaden



Oleksii Kryzhanovskiy



Oliver Jacobs

TheaterBadenBaden TheaterBadenBaden



Sebastian Mirow



Sylvana Seddig

Credits

Fotografie

Tereza Mundilová

Creative Direction

Michael Alfred Seibert Faigenbaum

Kostüm

Leitung Kostümabteilung: Anneliese Klein

Kostümkoordination: Loreen Müller

Auszubildende Kostüm: Romy Kosma

Styling

Lisa Marina Dorfschmid

Marie Herrndorff

Schneiderei & Garderobe

Kerstin Stahl

Caroline Simonis

Maske (Make-up & Hair)

Chefmaskenbildnerin: Anja Dehn

Maskenbildnerin: Julia Neumann

Maskenbildnerin: Nicole Ryszka

Assistenz

Marahl Ceron

Badisches
Landes
Museum

BLOOM UP!

Ausstellung bis 10.1.27
Staatliche Kunsthalle
Baden-Baden

Gefördert
durch



Baden-Württemberg
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst

STAATLICHE KUNSTHALLE
BADEN
BADEN

bloomup-ausstellung.de

OSTER FESTSPIELE 2027

BADEN-BADEN BLÜHT AUF!
20.3. – 29.3.27

WIE AUFREGEND!

GROSSE OPER UND SPEKTAKULÄRE KONZERTE
IM FESTSPIELHAUS – KAMMERMUSIK,
KAMINGESPRÄCHE UND BEGEGNUNGEN
MIT STARS IN DER GANZEN STADT.

Reisen, die neue

HOR IZO NTE

öffnen.

**JETZT
TRAUMREISE
BUCHEN**



Ihr Spezialist für Kulturreisen aus Karlsruhe

Beratung und Buchung:

0721 – 18 11 18 | verkauf@hirschreisen.de | www.hirschreisen.de



MUMMELSEE

Erlebniswelt

sagenhaft schön & traumhaft gelegen
an der Schwarzwaldhochstrasse



Berghotel Mummelsee
Familie Müller
Schwarzwaldhochstraße 11
D-77889 Seebach / Mummelsee
+49 (0) 7842 99286
info@mummelsee.de

SCAN ME
Instagram
@erlebniswelt_mummelsee

SCAN ME
facebook
Erlebniswelt Mummelsee

SCAN ME
www.mummelsee.de

Papier
geflüster



www.spaeth.eu



TheaterBadenBaden Crew



Christian Wagner, Valentin Neubauer, Maik Maier, Christine Kern, Simon Wind, Joshua Jacobs, Michael Jung
es fehlen: Sara Haun, Sabine Ziser, Stefan Wann, Sebastian Gerstner, Wolfgang Baer, Jörn Küpferle, Klaus Rummel, Dimitri Schwarzkopf,
Jonas Schmitz, Sergeij Chekmarov, Walter Hempel, Joachim Sowislok, Rolf Lorenz



Bühnentechnik / Ton



Dagmar Greif, Marie Leibing, Svenja Gerstner, Jantina Goy, Martin Tell
es fehlt: Yvonne Schaufler Krell



Verwaltung / KBB

DAS BERLIOZ – UNSER THEATERRESTAURANT

An lauschigen Sommerabenden sitzt es sich gut zwischen mediterranen Tontöpfen mit Olivenbäumchen auf dem Innenhof vor dem BERLIOZ, dem Theaterrestaurant, das zugleich der Treffpunkt für unser Schauspielensemble und unsere Mitarbeitenden bildet. Auch drinnen empfangen die Wirte Antonia Gazeli und Christoforos Charitos jeden Gast mit griechischer Herzlichkeit und Gastfreundschaft. Ob vor oder nach der Vorstellung oder auch mittags, ob bei Bauernsalat, Gyros und Pommes oder einem Glas Wein – auch aus Baden-Baden und der Region: Im BERLIOZ lässt es sich gut entspannen, zwanglos Freunde treffen und über den Theaterabend plaudern. Die Foyerbewirtung im Theater liegt ebenfalls in den Händen des Gastronomiebetriebes.



Christoforos Charitos





Europolis



Regieassistenz / Soufflage / Inspizienz



Besucherservice



Maske / Kostüm



Design / Kommunikation / Marketing



Beleuchtung / Requisite / Video

Patronatsgesellschaft für Theater und Philharmonie Baden-Baden e.V.

Unsere Patronatsgesellschaft begleitet Theater und Philharmonie Baden-Baden seit vielen Jahren mit großem Engagement. Mit unseren Patronat*innen verbindet uns eine innige über die Jahrzehnte gewachsene Beziehung, die auch über den Intendanzwechsel hinaus von Begeisterung für unser Haus und Vertrauen in unser künstlerisches Tun geprägt ist: Diese Freundschaft ermöglicht es uns, ein vielfältiges Programm zu gestalten, das berührt, unterhält und zum Nachdenken anregt. Immer wieder öffnen wir sehr gerne unsere Türen für Besuche der Patronat*innen. Sie dürfen oft die ersten sein, die einen Einblick in eine neue Inszenierung bekommen, noch bevor sie das Licht der Theater-Welt erblickt, und pflegen eine exklusive Nähe zu den Künstler*innen an unserem Haus.

Verbunden im Zeichen der Freiheit, Vielfalt und hohen Qualität des kulturellen Angebots in unserer Stadt sagen wir DANKE, dass die Patronatsgesellschaft als Gemeinschaft kunstsinniger Menschen eine schützende Hand über das Theater Baden-Baden und die Philharmonie hält und finanziell wie ideell unterstützt.

Wir freuen uns über alle, die unsere Arbeit langfristig begleiten und Teil unserer Theatergemeinschaft werden möchten. Werden auch Sie Mitglied!

(Jahresbeitrag ab € 40,-)

Informationen und Kontakt:
www.patronaten.de
info@patronaten.de

Der Vorstand und Beirat der Patronatsgesellschaft von links nach rechts:
Dr. Tilo Franz,
Dr. Axel Sikorski,
Iris Neining, Karin Vetter,
Dr. Christian Baader,
Dr. Roland Schenkel,
Dr. Tomas Schnell;
nicht abgebildet: Daniela Range-Ditz



Partnerschaften Alleine geht es nicht.

Deshalb freuen wir uns sehr auf die Zusammenarbeit mit

Staatliche Hochschule
für Gestaltung Karlsruhe



International Association of
Theatre & Performing Arts for
Children & Young People

Z

hdk

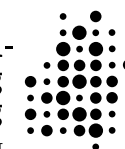
Zürcher Hochschule der Künste
Zurich University of the Arts



**BUNDESSTIFTUNG
MAGNUS
HIRSCHFELD**

Baden-
Württemberg
Stiftung

WIR STIFTEN ZUKUNFT



lpb

Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg



**FONTANA
STIFTUNG**

SWR 
KULTUR

vhs  Volkshochschule
Baden-Baden e.V.



EurAka

**MUSEUM FRIEDER BURDA
BADEN-BADEN**

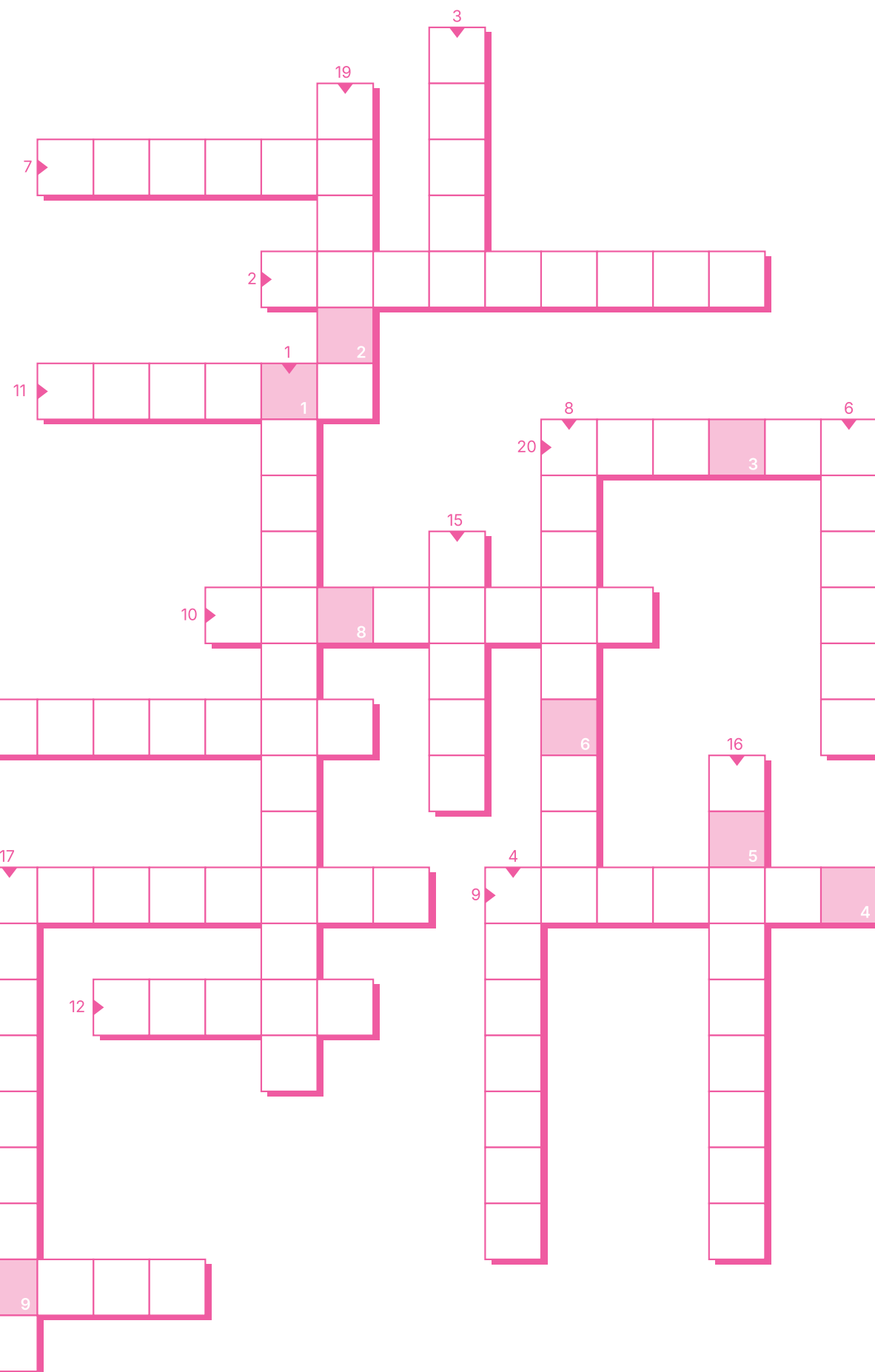
**STADT
MUSEUM
STADT
ARCHIV**

**PHILHARMONIE
BADEN-BADEN**

Außerdem bedankt sich das Theater Baden-Baden herzlich bei folgenden Firmen, Personen, Institutionen und Unterstützenden:

Baden-Baden Events GmbH // Baden-Baden Tourismus GmbH //
Deutscher Bühnenverein. Bundesverband der Theater und Orchester, Landesverband BW //
Bürgerstiftung Baden-Baden // Caritasverband Baden-Baden e. V. // Festspielhaus Baden-Baden // Grenke-Stiftung //
JuBe Baden-Baden // Kath. Kindergarten Im Briegelacker // Kinder- und Jugendbüro Baden-Baden // LA 8 //
Land Baden-Württemberg (Ministerium für Finanzen und Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst) //
Lions Club Baden-Baden // Lions Club Baden-Baden Lichtentaler Allee // Realschule Baden-Baden //
Rolf und Susanne Metzmaier // Rotary Club Rastatt Baden-Baden // Rotary Club Baden-Baden Merkur //
Stadtbibliothek Baden-Baden // Stadtmuseum Baden-Baden // Caritasverband – Stadtteilzentrum Briegelacker //
Theodor-Heuss-Schule Baden-Baden // Werkrealschule Lichtental Baden-Baden

TheaterBadenBaden Kreuzworträtsel



1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

1. Berufsbezeichnung der Titelfigur, die vom Krieg lebt und an ihm zugrunde geht
2. Vorname der Frau, die wegen Geldnot ihren Körper zu Lebzeiten dem Anatomischen Institut verkaufen will
3. Insel, auf der Europa nach ihrer Entführung landete und Minos gebar
4. Restaurant am Theater Baden-Baden
5. Nicht Regie, nicht Technik – aber verantwortlich, dass während der Vorstellung alles in der richtigen Sekunde passiert
6. Element, das Anfang des 20. Jahrhunderts im Baden-Badener Thermalwasser gefunden wurde, und dessen Strahlung man kurzzeitig für heilsam hielt
7. Hauptbeschwerde, wegen der man seit der Römerzeit in Baden-Baden badete
8. Songtitel, mit dem Deutschland zuletzt den Eurovision Songcontext gewann
9. Nachname der Prominenten, die ihre Brüste in B-B „vergraben“ hat
10. Was sind Mummeln?
11. Er liebte Clara. Und Sie, lieben Sie ... ?
12. „Eine Stadt voll von Schein und Schwindel“ schimpfte Marc ... ?
13. Die teuersten Eier der Welt
14. Sie residierte in Baden-Baden mit eigener Kuh
15. Séparée im Theatersaal
16. Brecht-Hindemith-Werk, dessen Uraufführung in Baden-Baden 1929 zum Skandal wurde, weil ein Clown auf offener Bühne zersägt wird
17. Wer hat 1962 die Aufführung von „Mutter Courage und ihre Kinder“ in Baden-Baden verboten?
18. In welchem Artikel des deutschen Grundgesetzes wird die Kunstfreiheit geschützt?
19. Wer spricht in der Bibel von „Glaube, Liebe, Hoffnung“?
20. Nicht WINTER-hauptstadt Europas, sondern ...
21. Exotische Bäume auf dem Florentinerberg

Sie haben die Lösung? Einfach an presse.theater@baden-baden.de mailen!

Die ersten drei richtigen Einsendungen erhalten ein attraktives Geschenkpaket

TheaterBadenBaden

Service und Tickets

Alle Informationen rund um Ihren Ticket-kauf, unsere Preise und Ermäßigungen sowie die Platzauswahl und die einzelnen Spielstätten finden Sie auf unserer Webseite.

www.theater-baden-baden.de



Ticketservice

in den Kurhaus-Kolonnaden No. 23
Montag bis Sonntag 10:00 bis 18:00 Uhr

Telefon: 07221 / 275 232 33
E-Mail: info@baden-baden.com

Barrierefreiheit

Rollstuhlplätze
Das Parkett des Theaters Baden-Baden ist barrierefrei erreichbar. Rollstuhlplätze können über den Ticketservice gebucht werden.

Parken
Der Theaterhof verfügt über einen Behindertenparkplatz. Dieser Parkplatz kann bei der Theater-Pforte (Tel. 07221/93-2780) am Vorstellungstag zwei Stunden vor Beginn reserviert werden.

Kopfhörer
Bei Veranstaltungen im Theatersaal besteht die Möglichkeit, sich zur akustischen Verstärkung Kopfhörer kostenlos auszuleihen. Die Kopfhörer sind an den Garderoben gegen ein Pfand (10 Euro oder Ausweis) erhältlich.

Toiletten
Eine barrierefreie Toilette befindet sich im unteren Foyer.

TheaterBadenBaden

Service und Tickets

Abonnements



Preis- und Zeitersparnis

- Bis zu 25% Ermäßigung gegenüber dem Kauf von Einzeltickets zum vollen Preis
- Feste Termine und ein Stammplatz in der gesamten Spielzeit
- 10% Ermäßigung beim Kauf eines zusätzlichen Tickets pro Produktion
- 10% Rabatt auf Veranstaltungen des Festspielhauses Baden-Baden im Theater
- 10% Preisnachlass bei den Partner-Theatern des Dt. Bühnenvereins in Baden-Württemberg (TrickTicket!)
- 10% Preisnachlass auf Abonnement-Konzerte der Philharmonie Baden-Baden

	KAT I	KAT II	KAT III
Premiere	351 €	252 €	180 €
Fr, Sa	306 €	225 €	162 €
Do, So	252 €	180 €	117 €

Umfassender Service

- Kostenloser Umtausch der Abo-Termine in andere Vorstellungen
- Übertragung des Abo-Ausweises auf eine andere Person

In der Spielzeit 2026/27 umfasst das Abonnement 9 Produktionen im Theater.
Den Abonnement-Antrag, die vollständigen Abonnementbedingungen und alle weiteren Informationen finden Sie auf unserer Website: www.theater-baden-baden.de

U25-Theater-Flatrate

Mit der U25-Theater-Flatrate können Menschen bis zum vollendeten 25. Lebensjahr ein Jahr lang alle Vorstellungen des Theaters besuchen. Die U25-Theater-Flatrate kostet 104 € und kann ganzjährig im Abo-Büro beantragt werden.

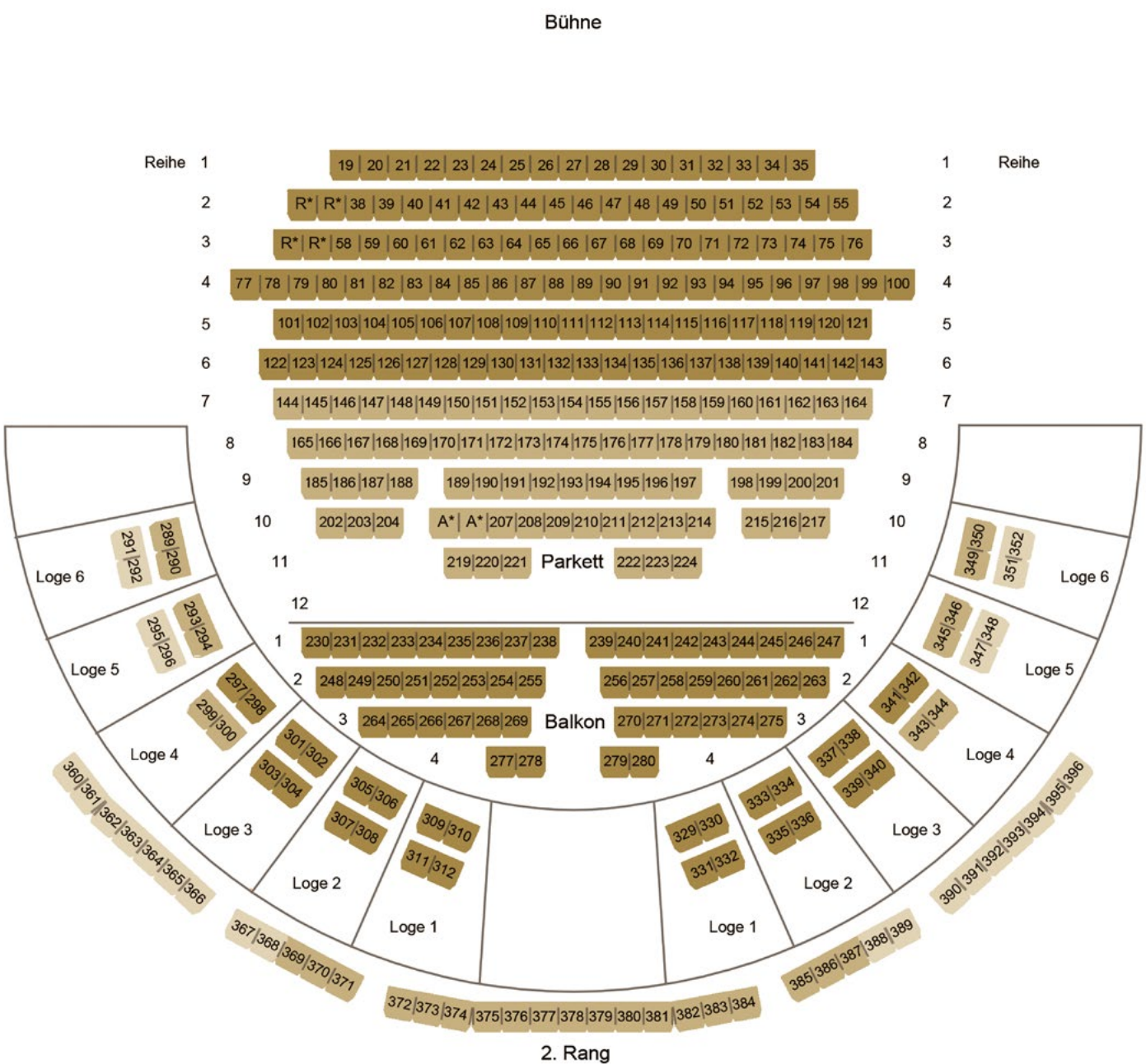
Wahlabo (10 oder 6 Gutscheine)

Mit einem Wahlabo besteht die Möglichkeit, flexibel zu entscheiden, welche Aufführung zu welchem Zeitpunkt besucht wird. Die Gutscheine sind übertragbar und ab Kauf zwei Jahre gültig. Die Gutscheine sind ausschließlich im Webshop erhältlich; eingelöst werden können sie sowohl an der Theaterkasse als auch im Webshop.

	KAT I	KAT II	KAT III
10 Gutscheine	332 €	248 €	173 €
6 Gutscheine	213 €	159 €	111 €

TheaterBadenBaden

Service und Tickets



TheaterBadenBaden

Ticketpreise Theater Baden-Baden	Kategorie I			Kategorie II			Kategorie III			
	regulärer Preis	ermäßigter Preis	Einzelpreis ab 20 Personen für Kitas und Schulen	regulärer Preis	ermäßigter Preis	Einzelpreis ab 20 Personen für Kitas und Schulen	regulärer Preis	ermäßigter Preis	Einzelpreis ab 20 Personen für Kitas und Schulen	
	Premiere	45,00 €	22,50 €	18,00 €	35,00 €	17,50 €	14,00 €	26,00 €	13,00 €	10,40 €
	Fr, Sa, Feiertag	39,00 €	19,50 €	15,60 €	31,00 €	15,50 €	12,40 €	23,00 €	11,50 €	9,20 €
	Mo - Do, So	33,00 €	16,50 €	13,20 €	24,00 €	12,00 €	9,60 €	17,00 €	9,00 €	9,00 €
	Silvester	56,00 €	28,00 €		48,00 €	24,00 €		40,00 €	20,00 €	
	Silvester Dinner for One	24,00 €	12,00 €							
	Weihnachtsmärchen Die Konferenz der Vögel	18,00 €	9,00 €							
	Joker	17,00 € auf jedem Platz								
	Spiegelfoyer	24,00 €	12,00 €	9,60 €						
Matinee	3,00 €									
Kulissenhaus	18,00 €	9,00 €								
Extras	6,00 €									
Stücke mit Altersempfehlung U12	9,00 €									
Stücke mit Altersempfehlung U6	6,00 €									
Blick hinter die Kulissen	10,00 €	5,00 €								
Baden im Applaus	24,00 €	12,00 €								
Gruppenführung für Kitas und Schulen	52,00 € pro Gruppe									
Abo Theater Baden-Baden	Kategorie I			Kategorie II			Kategorie III			
Premiere	351,00 €			252,00 €			180,00 €			
Fr, Sa	306,00 €			225,00 €			162,00 €			
Mo-Do, So	252,00 €			180,00 €			117,00 €			
Wahlabo Theater Baden-Baden	Kategorie I			Kategorie II			Kategorie III			
Wahlabo (10er)	332,00 €			248,00 €			173,00 €			
Wahlabo (6er)	213,00 €			159,00 €			111,00 €			





TheaterBadenBaden



TheaterBadenBaden ■ **StadttheaterEuropas**
ThéâtreMunicipalDeL'Europe
CivicTheatreOfEurope